



JAHRESBERICHT DEUTSCHLAND

2014

**HANDICAP
INTERNATIONAL**



SEITE 6 SYRIEN



SEITE 14 KONGO



SEITE 18 PHILIPPINEN

INHALT

VORWORT	3
Cedric Kemayou, Vorstandsvorsitzender von Handicap International Deutschland	
HANDICAP INTERNATIONAL	4
Unser Engagement in Kürze	
SYRIEN, LIBANON, JORDANIEN, IRAK	6
1 Million Verletzte und eine kriegsgeschädigte Zukunft	
GAZASTREIFEN	10
Wiederaufbau in Gefahr	
LIBYEN	11
Sicherheitslage verhindert Munitionszerstörung	
EXPLOSIVE KRIEGSRESTE	12
Beispiele aus Kambodscha, Laos und Mosambik	
DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO	14
Eine chronische Krise	
SÜDSUDAN	15
Hilfe in einem chaotischen Umfeld	
WELTKARTE	16
2014: 331 Projekte in 57 Ländern	
PHILIPPINEN	18
Wiederaufbau nach Taifun Haiyan	
SÜD- UND SÜDOSTASIEN	20
Advocating for Change	
DEUTSCHLAND: PROJEKT COMIN	21
Engagement für MigrantInnen mit Behinderung	
DEUTSCHLAND: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND ADVOCACY	22
Sensibilisierung von Politik und Öffentlichkeit	
FUNDRAISING UND MARKETING	23
FINANZBERICHT	24
PROGRAMMFINANZIERUNG, TRANSPARENZ, SIEGEL, VEREINSDATEN UND IMPRESSUM	28
HANDICAP INTERNATIONAL SAGT DANKE	30

HANDICAP INTERNATIONAL

VORWORT



Cedric Kemayou,
Vorstandsvorsitzender
von Handicap International
Deutschland

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Globalisierung, Big Data, Konnektivität, Apps, Megatrends, ... Dies sind nur einige der Begriffe, die vor nicht allzu langer Zeit noch unbekannt oder gar inexistent waren, die aber heute in den Medien omnipräsent und aus unserem Alltag nicht mehr weg zu denken sind. Dieses Beispiel verdeutlicht den starken Wandel, den unsere Gesellschaft in den letzten Jahren in einer rasanten Geschwindigkeit erlebt hat.

Auch an Handicap International ist diese gesellschaftliche Entwicklung nicht vorbei gegangen. Als Hilfsorganisation mit einer über dreißigjährigen Erfahrung haben wir beschlossen, diese Veränderungen als Herausforderungen und Chancen wahrzunehmen.

Trotz gesellschaftlicher Veränderungen war das Jahr 2014 in Bezug auf die Unterstützung der Programmarbeit besonders erfolgreich. Noch nie in der Geschichte von Handicap International Deutschland konnten wir am Ende des Jahres ein besseres Ergebnis vorweisen. Das ist besonders erfreulich, da wir zum großen Teil die Früchte unserer Arbeit im Vorjahr ernten konnten. Langfristiges Handeln zahlt sich aus: in Deutschland und in unseren Programmen vor Ort.

Ein Programm, das ein besonders langfristiges Engagement nötig macht, unterhalten wir in Syrien und den Nachbarländern Libanon,

Jordanien und Irak. Die humanitäre Krise fordert unsere gesamte Expertise. Das schlägt sich auch in der Zahl der Mitarbeitenden nieder – in keinem anderen Programm beschäftigten wir 2014 mehr Menschen. Neben den oben genannten engagierten wir uns 2014 in 53 weiteren Ländern. So konnten wir dank der vielen Spenden und institutionellen Zuschüsse aus Deutschland so unterschiedliche Programme wie den Wiederaufbau im Gazastreifen, die Räumung von Munition in Libyen, das Engagement gegen Landminen und Streubomben weltweit, den Wiederaufbau auf den Philippinen nach dem Taifun Haiyan, die langfristige Verbesserungen für Menschen mit Behinderung in Süd- und Südostasien sowie viele weitere Programme unterstützen.

Für Entwicklungen innerhalb unserer Organisation möchte ich zwei Ereignisse besonders hervorheben: 2014 gingen zwei langjährige Engagements zu Ende – und zwei neue, hoffentlich ebenso beständige, begannen. Jean Baptiste Richardier, Gründer von Handicap International und seit 1983 an der Spitze der Organisation, wurde im Februar 2014 von Manuel Patrouillard abgelöst. In Deutschland beendete François De Keersmaeker, Gründer von Handicap International Deutschland und seit 1998 Geschäftsführer, im Oktober 2014 seine Tätigkeit. Seine Nachfolgerin ist Susanne Wesemann.

Beide Personalien bedeuteten für uns eine große Veränderung – die wir als Chance wahr-

nehmen. Besonders wichtig für Handicap International Deutschland ist natürlich das Engagement von Frau Wesemann. Sie war viele Jahre in humanitären Hilfsprojekten u. a. für Malteser International und das Deutsche Rote Kreuz tätig und leitete zuletzt die Geschicke der Hilfsorganisation „Apotheker ohne Grenzen“ – sie bringt also, ebenso wie Manuel Patrouillard auf föderaler Ebene, einen reichhaltigen Erfahrungsschatz mit. Dies lässt mich auch weiterhin mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Bei Herrn Richardier und Herrn De Kersmaeker möchte ich mich an dieser Stelle und im Namen von Handicap International Deutschland ausdrücklich bedanken. Ihre Pioniergeist und Tatendrang werden für uns immer eine große Inspiration bleiben.

Zum Schluss möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre motivierende Unterstützung im Laufe der Jahre meinen Dank aussprechen. Ich hoffe, dass Sie uns auch im Jahr 2015 und darüber hinaus weiterhin die Treue halten.

Herzlichst,
Ihr Cedric Kemayou

HANDICAP INTERNATIONAL: UNSER ENGAGEMENT IN KÜRZE

WELTWEITES ENGAGEMENT



8
NATIONALE VEREINE

1
FÖDERATION

331
PROJEKTE

57
EINSATZLÄNDER

MENSCHEN, DIE 2014 DIREKT VON DEN AKTIVITÄTEN* VON HANDICAP INTERNATIONAL UND DEN PARTNERN PROFITIERT HABEN



257.445 GESUNDHEIT



380.408 INKLUSION



133.090 REHABILITATION



256.117
AUFKLÄRUNG ÜBER
DIE GEFAHREN VON
KONVENTIONELLEN
WAFFEN

DIESE MENSCHEN MACHEN DIE PROGRAMMARBEIT MÖGLICH**



2.771
NATIONALE MITARBEITENDE

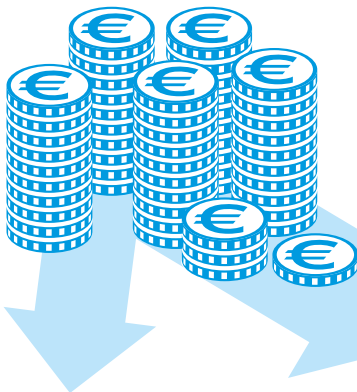
280
AUSLANDSMITARBEITENDE
(EXPATS)

186
MITARBEITENDE IN DER
PROGRAMMVERWALTUNG

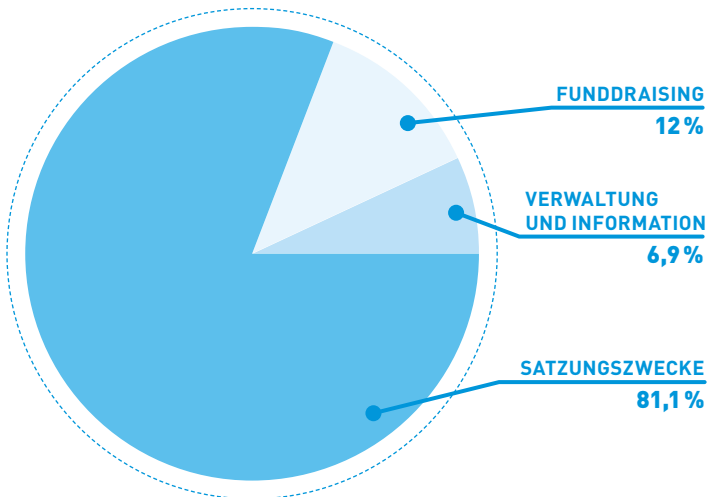
179
MITARBEITENDE IN FUNDRAISING,
KOMMUNIKATION UND
ALLGEMEINER VERWALTUNG

** Umgerechnet auf jährliche Vollzeitstellen

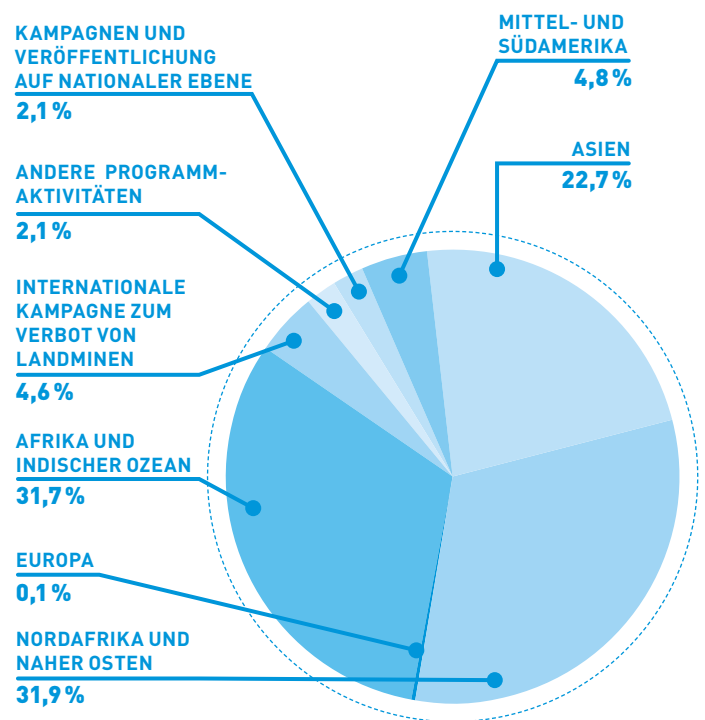
JAHRESUMSATZ 2014 DER FÖDERATION HANDICAP INTERNATIONAL UND VERWENDUNG DER MITTEL



137
MILLIONEN EURO



VERWENDUNG NACH AUFGABEN



VERWENDUNG NACH REGION/AKTIVITÄT

Libanon:
Sami, 35, hat bei einem Bombenangriff
sein Bein verloren. Mit seiner neuen
Prothese will er wieder unabhängig sein –
und seiner Familie ein besseres Leben bieten.
– © Sarah Pierre / Handicap International



SYRIEN, LIBANON, JORDANIEN, IRAK

1 MILLION VERLETZTE UND EINE KRIEGSGESCHÄDIGTE ZUKUNFT

Eine ganze Generation kriegsgeschädigter Menschen benötigt aufgrund der Kriegshandlungen in Syrien und Irak sofort und langfristig Unterstützung. Handicap International ist deshalb mit der gesamten Expertise der Organisation vor Ort aktiv.

„Die schlimmste humanitäre Katastrophe unserer Zeit“, so nannte UN-Generalsekretär Ban Ki-moon den Bürgerkrieg in Syrien. Weiterhin verschlimmert wird die Situation durch eine Vermischung mit der Gewalt im Irak. Ein Ende der Kampfhandlungen ist in beiden Ländern nicht in Sicht. Ende 2014 wurden bereits mehr als eine Million Verletzte gezählt. Insgesamt befinden sich über zwölf Millionen Menschen in der Region auf der Flucht.

MILLIONEN MENSCHEN HABEN KEINEN ZUGANG ZU HUMANITÄRER HILFE UND DIE SITUATION VERSCHLECHTERT SICH – AUCH IN DEN NACHBARLÄNDERN

Eines der Hauptziele von Handicap International ist eine Ausweitung des Zugangs zu humanitärer Hilfe, vor allem für besonders schutzbedürftige Menschen. Millionen von Menschen benötigen dringend Hilfe – und haben keine Aussicht, sie tatsächlich zu erhalten. Denn viele Gesundheitszentren müssen aus Geldmangel oder aufgrund der Sicherheitslage geschlossen werden. Auch die Flucht in sichere Gebiete, in denen Hilfsorganisationen die Menschen unterstützen können, ist oftmals nicht möglich, da Grenzen zeitweise oder vollständig geschlossen werden. Millionen Menschen befinden sich zudem noch immer in der unvorstellbaren Lage, völlig von Kampfhandlungen eingeschlossen zu sein.

Für die syrische Bevölkerung ist keine Besserung in Sicht. Die Kämpfe werden immer brutaler und explosive Waffen werden massiv in dicht bevölkerten Gebieten eingesetzt – auch gegen medizinische Einrichtungen und ihr Personal. Die Basisgesundheitsversorgung ist vollständig zusammengebrochen. Das verschlimmert die Situation für alle. Besonders betroffen sind davon aber die tausenden Verletzten und Menschen mit Behinderung, die eigentlich eine besondere Betreuung bräuchten. Den einzigen



Flüchtlingscamp Azraq in Jordanien – © Frederik Buyckx / Handicap International

Zugang zu medizinischer Versorgung haben die, die noch die Mittel und Möglichkeiten finden, in die Nachbarländer zu fliehen.

Doch auch dort wird die Lage immer angespannter. Die Aufnahmeländer sind mit der Versorgung von vier Millionen Flüchtlingen überfordert und fahren die Leistungen für diese immer weiter zurück. Nach den Strapazen der Flucht und den traumatischen Ereignissen in ihrer Heimat haben die Flüchtlinge es nun immer schwerer, Unterkünfte, Nahrung und professionelle medizinische Versorgung zu finden – und sehen sich einer Spirale sich gegenseitig verstärkender Einschränkungen ausgesetzt. Gleichzeitig stellen internationale Geldgeber weniger Finanzierungen für die Flüchtlingsversorgung zur Verfügung.

DER EINSATZ IN DER REGION FORDERT DIE GESAMTE EXPERTISE VON HANDICAP INTERNATIONAL

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, arbeitet Handicap International mit Partnern in der Region zusammen und beschäftigt selbst rund 600 Fachkräfte und viele Freiwillige. Die

gesamte langjährige Erfahrung der Organisation kommt zum Tragen, so dass bis Ende 2014 bereits 360.000 Menschen geholfen werden konnte. Schwerpunkte der Arbeit bilden Reha-Maßnahmen, mit denen dauerhafte Behinderungen vermieden werden, psychosoziale Unterstützung für die traumatisierten Menschen, die Anfertigung von Prothesen und Orthesen sowie die Verteilung von Hilfsmitteln, u. a. gegen die extrem kalten Temperaturen im Winter – und Aufklärung über die Gefahren von explosiven Kriegsresten für die Menschen, die eine Rückkehr in ihre Heimat anstreben. Dabei achtet Handicap International darauf, dass auch benachteiligte Gruppen wie Menschen mit Behinderung und andere besonders schutzbedürftige Menschen Zugang zu den Hilfsmaßnahmen erhalten.

In Jordanien sind sie meist zentral mit ihren Familien in Flüchtlingscamps untergebracht, die oft nicht barrierefrei sind. So erhalten nicht alle Menschen die Hilfe, die sie benötigen. Im Libanon leben die Flüchtlinge mit ihren Familien meist dezentral mitten unter der libanesischen Bevölkerung. Das macht es den humanitären Helferinnen und Helfern oft besonders schwer, sie zu finden.

IM LIBANON

kümmert sich Handicap International unter anderem mit Prothesen und Reha-Maßnahmen um die Verwundeten und die Menschen, die von einer Behinderung betroffen sind. Eine zentrale Rolle spielen die Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“. Außerdem arbeitet Handicap International mit vielen lokalen Partnern zusammen, um die Reichweite der Hilfsmaßnahmen zu vergrößern. Ein wichtiges Ziel ist es, den Menschen die Rückkehr in die Eigenständigkeit zu ermöglichen – gesundheitlich und wirtschaftlich.

MOHAMED HAT NUR FÜR SEINEN SOHN ÜBERLEBT

Mohamed sitzt auf einem Sessel. Sein linkes Bein endet über dem Knie, darunter trägt er eine Prothese. Er sieht zufrieden aus. Auf seinem Schoß sitzt sein Sohn. Nur für ihn hat er einen Bombenangriff auf sein Haus überlebt. „Die Ärzte sagten, ich würde wahrscheinlich sterben. Doch das kam für mich nicht infrage. Ich musste überleben, für meinen Sohn“, erzählt Mohamed, dem dennoch ein Bein amputiert werden musste. In Syrien hatte er keine Chance auf gute Behandlung – und so floh die Familie in den Libanon. Dort erhielt er von Handicap International eine Prothese und Reha-Übungen. Seine Physiotherapeutin Binan Abbas ist sehr zufrieden: „Wir haben wirklich bei null angefangen. Heute kann er mit einem Paar Krücken laufen.“



Mohamed mit seinem Sohn – © Sarah Pierre / Handicap International

IM IRAK

hat Handicap International Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“ eingerichtet, mit denen direkt und indirekt durch die Überweisung an andere Hilfsangebote geholfen wird. Mobile Teams suchen in den Lagern und städtischen Gebieten nach besonders Schutzbedürftigen. Das Projekt sorgt unter anderem dafür, dass wichtige Anlagen in den Camps barrierefrei erreichbar sind.

RANDY HAT EINEN NEUEN ROLLSTUHL

Randy ist ein lebenslustiger Junge. Inmitten seiner Verwandten und der Mitarbeitenden von Handicap International freut er sich über seinen neuen Rollstuhl. Er ist 14 Jahre alt und hat seit seiner Geburt eine Zerebralparese. Die Kämpfe im Irak zwangen seine Familie, nach Erbil im irakischen Kurdistan zu fliehen. „Durch seine Krankheit kann er sich nur schwer koordiniert bewegen. Umso wichtiger ist es deshalb, dass er seine Übungen regelmäßig macht“, weiß Rafid Shikwana, Sozialarbeiter von Handicap International. Für Randy übernimmt ein kostenloses Zentrum für Kinder mit Behinderung die regelmäßigen Physiotherapiesitzungen. Handicap International hat den Kontakt hergestellt und übernimmt, falls nötig, die Fahrtkosten.



Randy – © Sarah Pierre / Handicap International

Besuchen Sie unseren YouTube-Kanal – für Videos von Mohamed und vielen anderen:

www.youtube.com/user/handicapinternatl





Fteim ist 102 Jahre alt – und wurde bei einem Bombenangriff in Syrien schwer verletzt. Nun lebt sie in einem Camp im Bekaa Tal im Libanon. – © Tom Shelton / Handicap International

STUDIE

DIE UNSICHTBAREN OPFER

Eine große Gruppe von Menschen muss in der Syrienkrise doppelt leiden: Menschen mit Behinderung, Verletzungen oder chronischen Krankheiten. Diese Menschen werden bei den Bedarfserhebungen, Datensammlungen sowie der Planung und Durchführung von Hilfsmaßnahmen oft nicht ausreichend berücksichtigt – obwohl gerade sie spezielle Betreuung bräuchten. Um das Augenmerk der internationalen Gemeinschaft und vor allem der anderen Hilfsorganisationen auf diese Menschen zu lenken, veröffentlichte Handicap International im März 2014 gemeinsam mit HelpAge International die Studie „Die unsichtbaren Opfer“.

Die Studie basiert auf der Befragung von 3.200 Flüchtlingen in Jordanien und im Libanon und ergab:

- 30 Prozent der Flüchtlinge haben spezielle Bedürfnisse. Jeder fünfte Flüchtling ist von physischen, sensorischen oder geistigen Einschränkungen betroffen. Jeder siebte Flüchtling leidet unter einer chronischen Erkrankung. Einer von 20 Flüchtlingen leidet unter Verlet-

zungen, von denen die Mehrheit aus dem Krieg resultierte.

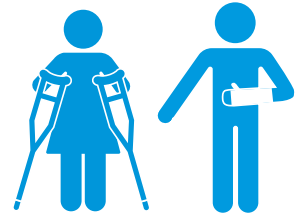
- Alte Menschen machen zehn Prozent der Flüchtlinge mit besonderen Bedürfnissen aus; 77 Prozent von ihnen sind durch eine der genannten Einschränkungen betroffen.
- Flüchtlinge mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen leiden mehr als doppelt so oft unter psychischem Stress als die allgemeine Flüchtlingsbevölkerung.
- 65 Prozent der älteren Flüchtlinge zeigen Zeichen von psychischem Stress.
- 45 Prozent der Flüchtlinge mit besonderen Problemen zeigen Schwierigkeiten bei der Durchführung alltäglicher Tätigkeiten.



Laden Sie hier die vollständige Studie herunter:
<http://j.mp/hiddenvictims>

SEIT BEGINN DER KRISE

2.746*
PROTHESEN
UND ORTHESEN



41.446*
MOBILITÄTSHILFEN
UND AUSRÜSTUNG

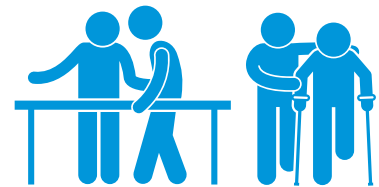


83.901*

SENSIBILISIERUNG
FÜR DIE GEFAHREN
VON EXPLOSIVEN
KRIEGSRESTEN



26.988*
REHA-MASSNAHMEN



11.815*

PSYCHOSOZIALE UNTERSTÜTZUNG



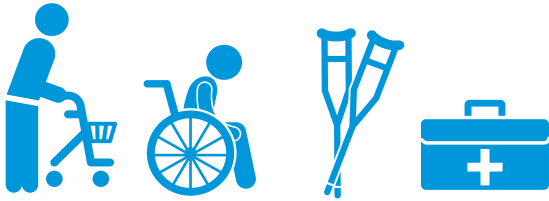
89.200*
NAHRUNGSMITTEL
UND HILFSGÜTER



* Anzahl der Menschen, die von diesen Aktivitäten profitiert haben

Region	Syrien, Irak, Libanon, Jordanien
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Der Einsatz in der Syrienkrise (und den betroffenen Nachbarländern) wurde mit 216.729 Euro aus privaten Spenden unterstützt.

GAZASTREIFEN WIEDERAUFBAU UNTER GEFAHR



1.465

**MOBILITÄTSHILFEN
SPEZIELLES EQUIPMENT
SOWIE GESUNDHEITSETS**



8.920

**SITZUNGEN FÜR
REHABILITATION**



1.805

**SITZUNGEN FÜR
PSYCHOSOZIALE
UNTERSTÜTZUNG**

Im Juli und August 2014 stand der Gazastreifen – zum wiederholten Mal – unter massivem Beschuss. Die Teams von Handicap International halfen schutzbedürftigen Menschen und behandelten Verletzte, um neue Behinderungen zu vermeiden. Nach dem Krieg blieb die unsichtbare Gefahr: Nicht-explodierte Kriegsreste bedrohen die Rückkehrenden.

Raketengeräusche sind nichts Ungewöhnliches im Gazastreifen. Als die Angriffe am 8. Juli 2014 begannen, herrschte eher Resignation als Panik. Doch dann explodierte die Gewalt.

„In den letzten 48 Stunden gab es jede Nacht mehr als 100 Raketeneinschläge. Die Angriffe wirken völlig wahllos. Man muss nur am falschen Ort wohnen, vielleicht im selben Wohnhaus leben wie eine Zielperson, um in Gefahr zu sein“, erzählte Guillaume Zerr fassungslos während der Angriffe. Er ist der Leiter der Projekte von Handicap International in den palästinensischen Gebieten. Das Hauptbüro liegt in

Jerusalem. Nur so kann die Hilfe effizient organisiert werden, der Kontakt zu den israelischen Behörden ist elementar. Während des Bombardements mussten die Aktivitäten im Gazastreifen per Handy organisiert werden – und auch das funktionierte nur mit vielen Unterbrechungen.

DIE BLOCKADE ERSCHWERTE DIE ARBEIT – DIE ANGRIFFE MACHTEN SIE ZEITWEISE UNMÖGLICH

Handicap International unterstützt seit vielen Jahren unter schwersten Bedingungen schutzbedürftige Menschen im Gazastreifen, darunter Menschen mit Behinderung. Ihre Welt war bereits vor den Angriffen voller Barrieren. Physiotherapie, Orthopädie – alles wurde durch die Blockade des Gazastreifens eingeschränkt und Trümmer und zerstörte Straßen bildeten zusätzliche Hindernisse, die das Leben dort für besonders schutzbedürftige Menschen erschwerten.

Das war die Normalität. Dann fielen die Bomben und stürzten den Gazastreifen weiter ins Chaos. Während jeder Waffenruhe gingen die Teams von Handicap International los, um die Menschen zu finden, die von den Aktivitäten anderer humanitärer Akteure nicht erreicht wurden.

NICHT-EXPLODIERTE KRIEGSRESTE BEHINDERN DEN WIEDERAUFBAU

Das Ende der Angriffe bedeutete aber nicht das Ende der Gefahr. Tausende nicht-explodierte Kriegsreste verstecken sich zwischen den Trümmern. Eigentlich müssten diese aufwändig geräumt werden – doch das kostet Zeit und Geld. Beides haben die Menschen im Gazastreifen nicht. Sie wollen zurück in ihre Häuser. Aufbauen, was noch aufzubauen ist. Deshalb führte Handicap International 2014 eine Untersuchung durch, um die explosiven Kriegsreste zu lokalisieren und die Bevölkerung in einer zweiten Phase seit Anfang 2015 über die Gefahren aufzuklären und mit der Räumung beginnen zu können.



Muhamed verlor durch einen Bombenangriff seinen rechten Arm. Auch seine linke Hand wurde schwer verletzt – doch mit viel Elan übt er mit dem Physiotherapeuten von Handicap International. – © Mary Jane Cole / Handicap International



Shejaiya, Gaza: Das Gebiet wurde großflächig zerstört und ist heute mit explosiven Kriegsresten verseucht. – © Tom Shelton / Handicap International

Region	Palästinensische Gebiete – Gazastreifen
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Der Einsatz im Gazastreifen wurde mit 117.124 Euro unterstützt. Davon kamen 54.698 Euro von der Partnerorganisation Caritas, 23.320 Euro von der Partnerorganisation SODI, 8.927 Euro aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und 30.179 Euro aus privaten Spenden.

LIBYEN

SICHERHEITSLAGE VERHINDERT MUNITIONSZERSTÖRUNG

2014 plante Handicap International mit Mitteln des Auswärtigen Amtes die Fortsetzung eines erfolgreichen Projekts zur Räumung von ehemaligen Waffenbunkern. Das Projekt wurde begonnen, musste aber aufgrund der kritischen Sicherheitslage abgebrochen werden, als die Kämpfe zwischen Milizen und Regierungstruppen immer massiver wurden.

In Bunkern der libyschen Luftwaffenakademie in Misrata lagerten tausende Bomben und ebenso viel Munition. Im Juni 2011 wurden diese 39 Bunker bei UN-veranlassten militärischen Luftangriffen bombardiert. Danach waren die gefährlichen Inhalte teils großteilig im Umkreis der Bunker verteilt – und stellten eine enorme Gefahr für die Bevölkerung dar.

„In der Hoffnung, Altmetalle zu finden, die sie gewinnbringend verkaufen können, durchkämmen einige Menschen die Bunker. Andere wiederum suchen gezielt Sprengkörper, um sie beim Fischfang einzusetzen. Um die Metalle bzw. den Sprengstoff frei zu bekommen, bearbeiten sie die Munition häufig mit Hammer und Meißel. Ein Spiel mit dem Tod. Einige Menschen sind so schon gestorben“, erklärte Paul McCullough, der Leiter des Einsatzes von Handicap International in Libyen.

15 BUNKER WURDEN GERÄUMT, DOCH DANN VERSCHLECHTERTE SICH DIE SICHERHEITSLAGE

In einer ersten Projektphase bis Dezember 2013 räumte Handicap International bereits 15 Bunker und deren Umkreis. In einer zweiten Projektphase sollten 2014 die restlichen Bunker geräumt werden.

Von Juni bis August wurde jeder Bunker einzeln bewertet. Dabei ging es um die gelagerte Munition, die Bausubstanz und Streuung der explosiven Kriegsreste im Umkreis des Bunkers. Basierend auf den individuellen Einstufungen für jeden der 24 Bunker wurde ein dreistufiges Prioritätensystem für die Räumung entwickelt. Drei Bunker wurden als „Priorität 1“, elf Bunker als „Priorität 2“ und zehn Bunker als „Priorität 3“ eingestuft. Anhand der Ergebnisse wurden 20 technische Merkblätter entwickelt und schließlich ein umfassender Durchfüh-

rungsplan, der unter anderem die sicherste und effizienteste Räumungsmethode für jeden Bunker festlegte, erstellt.

Dieses Vorgehen diente gleichzeitig – im Rahmen von drei Koordinierungstreffen mit dem Mine Action Service der Vereinten Nationen (UNMAS) und weiteren Akteuren – der Verbesserung von Kompetenzen in Bezug auf

Sicherheit und Verwaltung von Munitionslagerbeständen in Libyen. Eine relativ neue Form von Kampfmittelräumung sollte eingeführt werden, von der neben den libyschen Akteuren auch international agierende Räumungsteams durch vermehrte Professionalisierung profitieren sollten.

Im Lauf des Jahres mussten die Mitarbeitenden wegen der andauernden Kämpfe mehrmals evakuiert werden. Im November 2014 versank Misrata vollends im Chaos. Die ehemalige Luftwaffenakademie war eines der Angriffsziele. Damit war klar, dass die Gefahr für alle Beteiligten zu hoch war – und das Projekt bis auf weiteres abgebrochen werden musste.



Sobald sich die Lage bessert, wird Handicap International nach Möglichkeit wieder aktiv werden.



Explosive Kriegsreste aus den Bunkern in Misrata
– © Benoît Dautriche-Garage Prod. / Handicap International



Einer der Bunker in Misrata – © Benoît Dautriche-Garage Prod. / Handicap International

Region	Libyen (Misrata)
Schwerpunkte	 
Finanzierung aus Deutschland	Die Räumung der Bunker in Misrata wurde mit 560.326 Euro aus Mitteln des Auswärtigen Amtes unterstützt.

EXPLOSIVE KRIEGSRESTE BEISPIELE AUS KAMBODSCHA, LAOS UND MOSAMBIK



Explosive Kriegsreste wie Minen und Blindgänger verlängern den Krieg bis in die Friedenszeiten und warten oft jahrzehntelang auf ihre Opfer. Außerdem behindern sie die Entwicklung ganzer Regionen. Handicap International räumt, klärt über die Gefahren auf und hilft den Opfern – wenn nötig, ein Leben lang.

Es ist ein schöner, aber schwüler Montagnachmittag. Das deutsche Model Mario Galla sitzt schwitzend auf der Terrasse einer Schule in Kambodscha und unterhält sich mit einem jungen Mädchen. Es geht um ihre Prothesen. Mario Galla hat von Geburt an ein verkürztes Bein, Kanha hatte im Alter von sechs Jahren einen Unfall mit einem Blindgänger. Beide sind auf eine Prothese angewiesen und lassen sich davon nicht aufhalten. Kanha möchte Anwältin oder Ärztin werden und lernt dafür fleißig – zusätzlich zur Regelschule besucht sie noch eine weitere Schule. „Ich kann alles machen“, sagt Kanha. „Ich schaue nach vorn, nicht zurück.“

DIE OPFER VON EXPLOSIVEN KRIEGSRESTEN BENÖTIGEN EIN LEBEN LANG UNTERSTÜTZUNG

Denn wenn sie zurück in die Vergangenheit schaut, dann sieht sie dort ihren Vater, wie er eine nicht-explodierte Submunition aus einer Streubombe öffnet, um den Inhalt für den Fischfang zu nutzen. Die Munition explodierte, der Vater war sofort tot. Kanha wurde so stark verletzt, dass ihr Bein amputiert werden musste. Kurze Zeit später erhielt sie von Handicap International die erste Prothese von bisher sieben, denn als Heranwachsende muss ihre Prothese regelmäßig ausgetauscht werden. Um Kanhas Selbstständigkeit von Anfang an zu fördern, zeigten ihr Fachkräfte von Handicap International Übungen, die sie heute selbstständig ausführen kann.

DIE AUFKLÄRUNG ÜBER DIE GEFAHREN VON EXPLOSIVEN KRIEGSRESTEN KANN LEBEN RETTEN

Vermutlich war es Kanhas Vater gar nicht bewusst, in welche Gefahr er sich und seine Tochter brachte. Immer wieder kommt es zu solch



Das Team von Handicap International entmint ein Gebiet in Laos, auf dem bald eine weiterführende Schule erbaut werden soll. – © Till Mayer / Handicap International



Mosambik: Bonifácio und sein Spaniel sind ein eingespieltes Team. Gemeinsam arbeiten sie an der Entminung Mosambiks. – © Eva Maria Fischer / Handicap International

vermeidbaren Unfällen, weil den Menschen in den betroffenen Regionen die Risiken nicht bekannt sind. Gerade Kinder heben metallische, verlockend glänzende unbekannte Gegenstände mit Freude auf und spielen damit. Sie machen weltweit ein Drittel aller Opfer aus. Handicap International klärt deshalb in vielen Ländern mit groß angelegten Kampagnen im Radio, auf Flyern und in direkten Begegnungen über die Gefahren auf.

DER SICHERSTE WEG, UM LEBEN ZU RETTEN, IST DIE RÄUMUNG EXPLOSIVER KRIEGSRESTE

Kriegsreste warten auf ihre Opfer und stellen solange eine Bedrohung dar, bis sie geräumt

werden. Bis dahin hemmen sie mitunter die Entwicklung ganzer Regionen: Wenn die Bewohner um die Existenz von gefährlichen Kriegsresten wissen, dann bremsen sie die Landwirtschaft, verhindern den Bau von Schulen und Straßen.

Ein Land, das wohl niemals wirklich vollständig geräumt werden kann, ist Laos. Nirgends liegen mehr Bomben – 260 Millionen Submunitionen aus Streubomben warfen die USA während des Vietnamkrieges über dem südostasiatischen Land ab. Handicap International räumt seit vielen Jahren Dorf um Dorf, Feld um Feld, und Straße um Straße, um wenigstens die gefährlichsten Gegenden wieder zu sicheren Orten zu machen.

In Laos kommen die Erfolge in kleinen Etappen, etwa wenn die Menschen eines Dorfes endlich wieder aufatmen können. Die Bevölkerung Mosambiks kann sich hingegen bald im größeren Maßstab freuen. Ihr Land steht kurz vor dem Ende der letzten Etappe. Stolz verkündete die Vertretung der mosambikanischen Regierung auf der internationalen Minenkonferenz im Juni 2014 im eigenen Land, dass Mosambik bald minenfrei sei. Ende 2015 soll es soweit sein. Nach jahrzehntelangem Bürgerkrieg wurde das kaum für möglich gehalten. Die Freude darüber war groß – auch bei Handicap International. Bereits 1998 begann Handicap International mit der Räumung von Minen in Mosambik und war damit eine der ersten Organisationen, die in dem afrikanischen Land zur Beseitigung explosiver Kriegsreste beitrug.

Region	Kambodscha, Laos, Mosambik
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Die Minenaktionen wurden wie folgt unterstützt: Kambodscha: 424.553 Euro; Laos: 144.270 Euro; Mosambik: 33.112 Euro. Davon stammen 305.354 Euro aus privaten Spenden, 50.000 Euro aus Mitteln der Stiftung Elementarteilchen für Laos und 246.581 Euro aus Mitteln der GIZ.

WELTWEITE RÄUMUNGSAKTIVITÄTEN VON HANDICAP INTERNATIONAL

215
ENTMINERINNEN UND ENTMINER

55.688
EXPLOSIVE OBJEKTE ZERSTÖRT

3.218.521 QUADRATMETER
LAND GERÄUMT

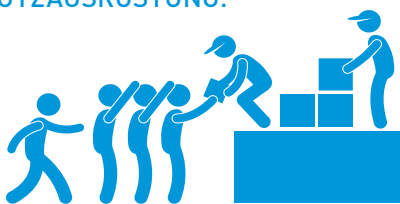
DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO DIE CHRONISCHE KRISE IM OSTEN DES LANDES

FÜR SPEZIFISCHE BEDÜRFNISSE:



3.570
MENSCHEN HABEN EINE SPEZIFISCHE
BEDARFSANALYSE ERHALTEN

FÜR GRUNDBEDÜRFNISSE UND SCHUTZAUSRÜSTUNG:



616 HYGIENE-SETS
566 NACHT-SETS
84 UNTERKUNFT-SETS
AN **4.482** MENSCHEN VERTEILT



117
MITARBEITENDE
ANDERER
HILFSORGANISATIONEN
ZU INKLUSIONSFRAGEN
WEITERGEBILDET

Im Osten des Kongos herrscht eine chronische Krise, über deren Hintergründe in der deutschen Öffentlichkeit nur wenig bekannt ist. Die Betroffenen leben in den Gemeinden oder Camps unter schwierigsten Bedingungen. Handicap International ist dort oft die einzige Organisation, die Menschen mit Behinderung unterstützt.

Je belastender die Situation für die Teams im Einsatz ist, umso wichtiger werden Momente der Freude, wenn das Engagement Wirkung zeigt. Der kleine Patrick sorgt für solche Momente, obwohl für ihn die Umstände nicht schlimmer sein könnten.

Von Geburt an hat der Vierjährige keine Hände, keine Füße und keine Unterschenkel. Seine Familie lebt in einem Lager bei Goma in der Region Nord-Kivu im Osten des Kongos. Wie für alle anderen ist ihr Zuhause eine winzige „Hütte“ aus Zweigen und Planen. Die Latrinen sind Löcher im Boden. So wächst Patrick auf. Er ist einer von 2,7 Millionen Vertriebenen im Kongo.

Doch wenn Aurélie Viard von Handicap International über ihn spricht, lächelt sie: „Er ist ein wunderbarer Junge. Er benötigt viel – psychologische Betreuung gehört jedoch nicht dazu. Immer streckt er uns seinen Arm für ein begeistertes High-Five entgegen.“ Doch die junge Französin kann auch wütend werden. Vor allem, wenn Menschen ungerecht behandelt werden und in Krisensituationen völlig unnötig noch mehr leiden müssen.



Demokratische Republik Kongo: Patrick mit Handicap International Mitarbeiterin Aurélie Viard – © Till Mayer / Handicap International

IN DEN LAGERN FEHLT ES GANZ BESONDERS AN UNTERSTÜTZUNG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

„Es kann nicht sein, dass Menschen mit Gehbehinderung keine Nahrungsmittelration bekommen, weil sie es nicht zum Verteilungs- und Registrierungspunkt schaffen“, sagt Aurélie. Aus diesem Grund hat Handicap International im Lager bei Goma, wie in vielen anderen Krisengebieten, Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“ etabliert. Zu diesen Anlaufstellen gehören mobile Teams, die durch die Lager gehen und Menschen mit Behinderung und andere Schutzbedürftige erfassen, um ihnen die entsprechende Hilfe anbieten zu können. Diese kann durch Überweisung an andere Organisationen erfolgen oder durch eine direkte Hilfsleistung von Handicap International. Gleichzeitig werden andere Hilfsorganisationen in der Anpassung ihrer Projekte für Menschen mit Behinderung geschult.

Region	Demokratische Republik Kongo, Nord-Kivu
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Die Nothilfemaßnahmen in Nord-Kivu wurden mit 490.122 Euro unterstützt. Davon kamen 3.834 Euro aus privaten Spenden und 486.288 Euro aus Mitteln des Auswärtigen Amtes.

ANLAUFSTELLEN „BEHINDERUNG UND SCHUTZBEDÜRFTIGKEIT“ (DVFP) SORGEN DAFÜR, DASS DIE HUMANITÄRE HILFE ALLE ERREICHT

Die Lage während humanitärer Krisen ist oft unübersichtlich. Hilfsorganisationen übernehmen die Versorgung der betroffenen Menschen mit dem Nötigsten: Unterkunft, Wasser und Hygiene, Nahrungsmittel, medizinische Versorgung, Ausrüstung etc. Um diese Angebote in Anspruch nehmen zu können, müssen die Menschen allerdings mobil sein. Diejenigen, die nicht mobil sind – z. B. Menschen mit Behinderung oder ältere Menschen – haben es häufig schwer, an die notwendige Unterstützung zu gelangen. Handicap International stellt den Zugang für diese Menschen zu humanitärer Hilfe durch die Einrichtung von Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“ (DVFP) und mobile Teams sicher.

Identifikation und Erfassung
Im ersten Schritt werden die Menschen erfasst, die besondere Betreuung benötigen, und die Deckung ihrer Grundbedürfnisse sowie spezieller Bedürfnisse wird abgeschätzt.

Überweisung oder direkte Unterstützung
Die Fachkräfte von Handicap International verweisen die Menschen dann entweder an bestehende Hilfsangebote, von denen sie

SÜDSUDAN HILFE IN EINEM CHAOTISCHEN UMFELD

Nur knapp über zwei Jahre dauerte die brüchige Ruhe im Südsudan nach der Unabhängigkeit am 9. Juli 2011, als im Dezember 2013 wieder Kämpfe begannen. Die Hoffnung auf Frieden ist in weite Ferne gerückt. In dieser schwierigen Situation engagiert sich Handicap International für die Schutzbedürftigsten.

Die Lage muss ernst sein, wenn Menschen freiwillig in eines der staubigen Camps gehen, in denen sie der brütenden Hitze von 40 Grad fast schutzlos ausgeliefert sind, in denen es kaum sanitäre Anlagen gibt, oft nicht einmal sauberes Trinkwasser. Einige schultern ihr Hab und Gut, andere transportieren es in Schubkarren. Manchmal müssen sie in diesen Schubkarren auch ihre Verwandten transportieren, Menschen mit Behinderung, schwangere Frauen oder ältere Menschen, weil diese es selbst nicht schaffen würden, in eines der Lager für Flüchtlinge zu gelangen.

FACHKRÄFTE VON HANDICAP INTERNATIONAL UNTERSTÜTZEN SCHUTZBEDÜRFTIGE FLÜCHTLINGE IM FLÜCHTLINGSLAGER AWERIAL – UND PER FLUGZEUG IN ENTLEGENEREN REGIONEN

Diese Menschen landen beispielsweise im Flüchtlingslager Awerial. Handicap International hat auch hier Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“ etabliert. Hier erhalten die Menschen beispielsweise Reha-Sitzungen und werden an bestehende Hilfsangebote überwiesen, von denen sie bisher nichts wussten. Außerdem durchkämmen mobile Teams die Lager und suchen schutzbedürftige Menschen und Menschen mit Behinderung, die nicht alleine zu den Hilfsangeboten kommen können. Zusätzlich unterstützt Handicap International ein besonderes Projekt: Einige Partnerorganisatio-

Südsudan: Sophie, Beschäftigungstherapeutin von Handicap International in einer der Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“, übt mit Rebecca, die unter Polio leidet. – © Camille Lepage/Handicap International



nen wünschten sich, dass ihre Aktivitäten, die sie per Flugzeug in entlegene Gebiete brachten, inklusiv werden. Dadurch hat Handicap International fünf Projekte in Nimule, Yambio, Lankien, Maban und Yida eingerichtet. Die Fachkräfte von Handicap International reisen nun mit den Fachkräften der anderen Organisationen per Flugzeug in diese entlegenen Gebiete und helfen den Menschen vor Ort.

„Im Umfeld dieser Konflikte haben gerade die Schwächsten und Einsamsten nicht immer Zugang zu der Hilfe, die sie benötigen. Wir wollen, dass alle Hilfsmaßnahmen inklusiv sind, also wirklich alle Menschen erreichen. Deshalb beraten wir auch humanitäre Akteure und lokale Autoritäten. Zusammenarbeit ist die Voraussetzung, um in diesem Land nicht die Hoffnung zu verlieren und gemeinsam die Probleme des täglichen Lebens in den Lagern zu lösen“, sagt Lucia Morera, Leiterin der Projekte von Handicap International im Südsudan.

IM FLÜCHTLINGSLAGER AWERIAL:



1.726 HILFSPAKETE SOWIE MOBILITÄTS-HILFEN VERTEILT

1.230 SITZUNGEN ZUR REHABILITATION, PSYCHOMOTORISCHEN STIMULATION SOWIE ZUR PSYCHOSOZIALEN BETREUUNG DURCHGEFÜHRT



MOBILE TEAMS:



493 MOBILITÄTSHILFEN VERTEILT

2.164 SITZUNGEN ZUR REHABILITATION, PSYCHOMOTORISCHEN STIMULATION SOWIE ZUR PSYCHOSOZIALEN BETREUUNG DURCHGEFÜHRT



IN MINGKAMAN:



7 GESUNDHEITZENTREN UNTERSTÜTZT

53 HILFSORGANISATIONEN ZU INKLUSION GESCHULT



4.345 MENSCHEN IM DVFP-SYSTEM ERFASST

Region	Südsudan
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Die Nothilfeleistungen im Südsudan wurden mit 294.880 Euro aus Mitteln des Auswärtigen Amtes unterstützt.

bisher nicht profitieren konnten, oder behandeln sie direkt, z. B. mit Notfall-Rehabilitation oder durch psychosoziale Unterstützung.

▲Verteilung von Hilfsmitteln

Falls notwendig, werden Gehstützen und andere Hilfsmittel verteilt.

▲Langfristige Betreuung und Inklusion

Langfristig verfolgen die Mitarbeitenden der DVFP die Nachsorge der betreuten Menschen. Damit werden dauerhafte Behinderungen vermieden – oder deren Auswirkungen eingedämmt.

▲Organisation von mobilen Teams

Mobile Teams suchen aktiv nach besonders Bedürftigen, die noch nicht erreicht wurden, um ihnen zu helfen.

▲Schulung von anderen humanitären Akteuren

Damit die Hilfe wirklich inklusiv wird, werden humanitäre Akteure trainiert, Menschen mit Behinderung und andere besonders Schutzbedürftige in ihre Maßnahmen miteinzubeziehen.

2014:

331 PROJEKTE IN 57 LÄNDERN

Zentral- und Südamerika

- 01 / Bolivien 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 02 / Kolumbien 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 03 / Kuba 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 04 / Haiti 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 05 / Nicaragua 🇸🇵

Europa

- 06 / Deutschland 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 07 / Bosnien und Herzegowina 🇸🇵
- 08 / Frankreich 🇸🇵 🇸🇵

Nordafrika

- 9 / Algerien 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 10 / Libyen 🇸🇵 🇸🇵
- 11 / Marokko 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 12 / Tunesien 🇸🇵 🇸🇵

Westafrika

- 13 / Benin 🇸🇵 🇸🇵
- 14 / Burkina Faso 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 15 / Kap-Verde 🇸🇵 🇸🇵
- 16 / Liberia 🇸🇵 🇸🇵
- 17 / Mali 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 18 / Niger 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 19 / Senegal 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 20 / Sierra Leone 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵
- 21 / Togo 🇸🇵 🇸🇵 🇸🇵



Nothilfe



Minenaktionsprogramme



Inklusion



Rehabilitation



Vorsorge und Gesundheit



Rechte von Menschen mit Behinderung



Handicap International Netzwerk

- Länder, in denen 2014 Projekte begannen: Tschad
- Länder, in denen 2014 Projekte beendet wurden: Angola, Uganda

Die Darstellung der Ländergrenzen und Ländernamen auf dieser Karte bildet keine Meinung von Handicap International zum Status dieser Territorien ab.



Zentral- und Ostasien

- 40 / China 🇨🇳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦲
- 41 / Nordkorea 🇰🇵 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼
- 42 / Kirgistan 🇰🇬 🧑🏻‍🦳
- 43 / Tadschikistan 🇹🇯 🧑🏻‍🦼

Süd- und Ostasien

- 44 / Afghanistan 🇦🇫 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 45 / Bangladesch 🇬🇩 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼
- 46 / Indien 🇮🇳 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼
- 47 / Nepal 🇳🇵 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼
- 48 / Pakistan 🇵🇰 🇨🇳
- 49 / Sri Lanka 🇱🇰 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯

Südostasien

- 50 / Kambodscha 🇰🇲 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 51 / Indonesien 🇮🇩 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 52 / Laos 🇱🇦 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 53 / Myanmar (Burma) 🇲🇲 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 54 / Philippinen 🇵🇭 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 55 / Thailand 🇹🇭 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼
- 56 / Osttimor 🇹🇱 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 57 / Vietnam 🇻🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲

Naher und Mittlerer Osten

- 23 / Ägypten 🇪🇬 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼
- 24 / Irak (inkl. Region Kurdistan) 🇮🇷 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 25 / Jordanien 🇯🇴 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 26 / Libanon 🇱🇧 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 27 / Syrien 🇸🇾 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯
- 28 / Palästinensische Gebiete 🇵🇸 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 29 / Jemen 🇾🇪 🧑🏻‍🦼

Süd-, Zentral- und Ostafrika

- 30 / Burundi 🇧🇮 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 31 / Äthiopien 🇪🇹 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 32 / Kenia 🇰🇪 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 33 / Mosambik 🇲🇻 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 34 / Demokratische Republik Kongo 🇨🇰 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 35 / Ruanda 🇷🇼 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 36 / Somalia (inkl. Somaliand und Puntland) 🇸🇴 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 37 / Südsudan 🇸🇩 🇨🇳 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 38 / Tansania 🇹🇿 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲
- 39 / Tschad 🇹🇩 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦯

Indischer Ozean

- 22 / Madagaskar 🇲🇵 🧑🏻‍🦳 🧑🏻‍🦼 🧑🏻‍🦲

PHILIPPINEN

WIEDERAUFBAU NACH TAIFUN HAIYAN

Kurz nach dem verheerenden Taifun Haiyan im November 2013 leitete Handicap International ein Nothilfeprogramm ein, das die Bevölkerung unterstützte und gleichzeitig Inklusion bei den Hilfsmaßnahmen förderte. Ende 2014 waren die Philippinen erneut von einem schweren Taifun bedroht.

14,1 Millionen betroffene Menschen, 1,1 Millionen zerstörte Häuser, über 6.000 Tote. Die Lage nach Haiyan war dramatisch, und so wurden die lokalen Teams von Handicap International sofort aktiv und bei ihrer Arbeit vor Ort rasch mit weiteren Fachkräften verstärkt.

Auch die Maßnahmen der Bevölkerung, mit den Folgen des Taifuns umzugehen, waren beeindruckend. Handicap International unterstützte diese Aktivitäten und förderte deren Nachhaltigkeit und Effizienz. Gleichzeitig zeigten erste Analysen, dass manche Bevölkerungsgruppen mehr Schwierigkeiten in der Bewältigung der Probleme hatten, vor allem wegen Zugangsschwierigkeiten aufgrund von Barrieren oder Entfernungen. Sie zu unterstützen stand deshalb im Zentrum des Engagements.



Handicap International hat neue Unterkünfte gebaut und dabei auf einen barrierefreien Zugang geachtet.
– © Till Mayer/Handicap International

Viele schutzbedürftige Haushalte benötigten dringend Beratung und finanzielle Unterstützung, um selbstständig essentielle Güter und Baumaterialien einkaufen und Handwerker beschäftigen zu können. Auf Gemeinschaftsebene sollte außerdem das Know-How zum Wiederaufbau verstärkt werden und dabei besonders auf Barrierefreiheit und stabilere Konstruktion geachtet werden.

„ Meine Arbeit ein Jahr nach Haiyan bestand unter anderem darin, die individuellen Bedürfnisse der Menschen zu ermitteln. Wir überprüften Häuser auf Barrierefreiheit und analysierten den Bedarf an Hilfsmitteln, um die Haushalte versorgen zu können. Außerdem erstellte ich Trainingspläne zur Ausbildung lokaler Fachkräfte für Physiotherapie. Ich hoffe, dass die ausgebildeten Fachkräfte in ihrem Land bleiben, um dort zu helfen. “



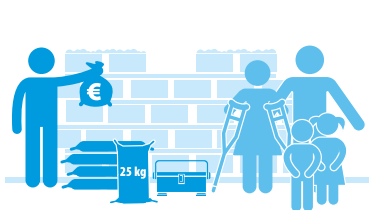
Uta Prehl, Physiotherapeutin, war ein knappes Jahr nach Taifun Haiyan für Handicap International auf den Philippinen. – © Till Mayer / Handicap International

EIN ERNEUTER TAIFUN TRAF DIE PHILIPPINEN ENDE 2014, DIE FOLGEN HIELTEN SICH JEDOCH ZUM GLÜCK IN GRENZEN

Als Anfang Dezember 2014 durch den Taifun Hagupit genauso verheerende Auswirkungen befürchtet wurden, konnten die fast 190 Mitarbeitenden von Handicap International vor Ort

Menschen mit Behinderung, ältere Menschen und andere besonders schutzbedürftige Menschen rechtzeitig informieren und bereiteten Maßnahmen für die Situation nach dem Sturm vor. Der Taifun lief relativ glimpflich ab, dennoch machten sich die Teams von Handicap International unverzüglich in die betroffenen Regionen auf, um die Betroffenen zu unterstützen.

WIEDERAUFBAUHILFE NACH TAIFUN HAIYAN AM BEISPIEL DER REGION CAPIZ



206
SCHUTZBEDÜRFTIGE MENSCHEN KONNTEN MIT GELDTRANSFERS UND AUSRÜSTUNG SELBST FÜR DIE REPARATUR IHRER HÄUSER SORGEN



50
LOKALE KONSTRUKTEURE WURDEN IN KATASTROPHENSICHEREN BAUTECHNIKEN GESCHULT UND ZUM THEMA BARRIEREFREIHEIT WEITERGEBILDET



50
MENSCHEN PROFITIEREN NUN VON SICHER UMGEBAUTEN GEBÄUDEN

Region	Philippinen
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Die Wiederaufbaumaßnahmen nach Taifun Haiyan wurden mit 358.436 Euro unterstützt. Davon kamen 54.749 Euro aus privaten Spenden und 303.687 Euro aus Mitteln von Aktion Deutschland Hilft.

HAITI ENTWICKLUNG 5 JAHRE NACH DEM ERDBEBEN

2010 wurden weite Teile Haitis von einem Erdbeben zerstört, allen voran die Hauptstadt Port-au-Prince. Fünf Jahre später sind Erfolge spürbar. Handicap International schließt heute außerdem Versorgungslücken in Orthopädie und Physiotherapie, die bereits vor dem Erdbeben existierten.

Es liest sich wie eine Chronik der Katastrophen: Zwei verheerende Hurrikane wüteten 2008 über Haiti. Dann wurde das Land am 10. Januar 2010 von einem Erdbeben erschüttert, bei dem über 200.000 Menschen starben. Danach folgten eine Cholera-Epidemie und zwei weitere Hurrikane. Zuletzt brach Mitte 2014 das Chikungunyafieber aus.

Alle Haitianerinnen und Haitianer wissen noch genau, was sie am 10. Januar 2010 gemacht haben. Das Erdbeben ist immer noch präsent. Handicap International war eine der ersten Organisationen, die nach dem Beben Nothilfe leisteten und engagiert sich nun langfristig im Land. Die Aktivitäten sind von der Nothilfe in langfristige Entwicklungszusammenarbeit übergegangen.



Haiti: Diese Schule wurde als Evakuierungszentrum im Falle einer Katastrophe identifiziert – doch vor dem Umbau war sie nicht zugänglich für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen. – © A. Cristili/Handicap International

EIN RÜCKZUG AUS HAITI OHNE EINE LANGFRISTIGE UND NACHHALTIGE LÖSUNG KOMMT NICHT IN FRAGE

In einem dieser langfristigen Projekte werden Fachkräfte in Orthopädie und Physiotherapie ausgebildet, von denen es in Haiti vor dem Erdbeben kaum welche gab. Die Aktivitäten beschränken sich aber nicht nur auf den Gesundheitssektor. Ein weiteres wichtiges Ziel von Handicap International ist es, auf lange Sicht



Aurélie arbeitet als Architektin für Handicap International in Haiti. – © A. Richard/Handicap International

„ In Haiti sind Rettungsdienste, die Menschen mit Mobilitätseinschränkungen im Fall von Katastrophen abholen können, selten. Die Menschen sind auf die Gemeinschaft angewiesen. Wir sensibilisieren deshalb die Gesellschaft für die selbstverständliche Einbeziehung aller Menschen in Katastrophenmaßnahmen. “

sicherzustellen, dass die Bevölkerung besser auf Katastrophen vorbereitet ist und diese Maßnahmen auch inklusiv sind. Dazu sollen die Kapazitäten der Partner – Katastrophenschutzbehörde, lokale Regierung, Partnerorganisationen und haitianisches Rotes Kreuz – in Bezug auf Inklusion gestärkt werden. Gleichzeitig wird die Einbeziehung der Bevölkerung in die sie betreffenden Prozesse und Maßnahmen gefördert – das gilt besonders für schutzbe-

dürftige Gruppen. Die Katastrophenprävention des gesamten nationalen Netzwerks für Katastrophenvorsorgemaßnahmen soll also inklusiv sein. Außerdem hilft Handicap International Haushalten mit Menschen mit Behinderung und chronischen Krankheiten, älteren Menschen und alleinstehenden Frauen, in Zusammenarbeit mit ihren Gemeinschaften besser auf Katastrophen vorbereitet zu sein und baut Notunterkünfte oder Zugänge barrierefrei um.

STÄRKUNG DER KATASTROPHENRESILIENZ

6
NOTUNTERKÜNFTE
WURDEN BARRIEREFREI
UMGESTALTET



13
PARTNERORGANISATIONEN
WURDEN IN INKLUSIVER
FAMILIEN-NOTFALL-
PLANUNG GESCHULT

215
SCHUTZBEDÜRFTIGE FAMILIEN
WURDEN DARIN UNTERSTÜTZT,
EINEN DETAILLIERTEN
NOTFALLPLAN
ZU ERSTELLEN



Region	Haiti
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Die Stärkung der Katastrophenresilienz und die Entwicklungsprojekte in Haiti wurden mit 295.556 Euro unterstützt. Davon stammen 41.270 Euro aus privaten Spenden und 254.286 Euro aus Mitteln des BMZ.

SÜD- UND SÜDOSTASIEN

ADVOCATING FOR CHANGE

Bereits 2006 wurde die Behindertenrechtskonvention der UN verabschiedet – doch der Weg zu ihrer Verwirklichung und vollständigen Umsetzung ist noch weit. Handicap International stärkt seit Anfang 2013 die Position von Organisationen von Menschen mit Behinderung in Süd- und Südostasien. Im Jahr 2014 lag der Fokus auf Indonesien und Osttimor.

Indonesien hat die Konvention bereits ratifiziert, in Osttimor machen neue Bewegungen Hoffnung auf einen baldigen Start des Ratifizierungsprozesses. Eine Ratifizierung bedeutet zwar noch lange keine vollständige Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderung. Aber sie kann der Hebel für Veränderungen sein – gerade wenn Organisationen von Menschen mit Behinderung selbst für ihre Rechte eintreten können und dabei auf veränderungswillige Autoritäten stoßen. Gleichzeitig müssen Menschen mit Behinderung aber auch Teil der Gesellschaft sein, die eine Veränderung anstrebt. Der Wandel muss also aus dem Inneren kommen – und dazu müssen Barrieren abgebaut werden. In den Köpfen genauso wie in Gebäuden.



Osttimor: Viertägige von Handicap International organisierte Schulung zur Barrierefreiheit von Wahlen.
– © C. Gillet/Handicap International

INDONESIEN IST BEREITS AUF EINEM GUTEN WEG IN DER UMSETZUNG DER RECHTE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG





Handicap International unterstützt in Indonesien bereits seit 2006 Organisationen von Menschen mit Behinderung. Betroffene wurden auch 2013 und 2014 in lokale Regierungsmechanismen eingebunden, damit ihre Belange glaubwürdig vertreten und von den Behörden langfristig und selbstverständlich in die Planungen mit aufgenommen werden. Doch obwohl Handicap International nun schon fast zehn Jahre Lobbyarbeit für das Thema Behinderung leistet, ist Inklusion noch immer nicht regulärer, übergreifender Teil von Planungen seitens der Behörden. Begründet liegt das in den etablierten Strukturen, aber auch in der Tatsache, dass der Aufbau von Organisationen von Menschen mit Behinderung noch am Anfang steht und diese noch nicht optimal arbeiten können.

IN OSTTIMOR MUSS SICH DIE BEWEGUNG VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG ERST ORGANISIEREN

In dem noch recht jungen Staat Osttimor – er wurde 2002 international anerkannt – engagiert sich Handicap International seit 2011. In Bezug auf das Thema Behinderung und dessen Anerkennung in Staat und Gesellschaft hat Osttimor noch einen sehr weiten Weg vor sich. Handicap International war in den Anfängen deshalb vor allem beratend tätig, um einen

nationalen Aktionsplan zum Thema Behinderung aufzustellen, und konzentrierte sich auf die Unterstützung von Organisationen von Menschen mit Behinderung.

Im Projekt Advocating for Change läuft seit Mitte 2014 eine zweite Phase mit dem Ziel, Organisationen von Menschen mit Behinderung in Regierungsprozesse einzubeziehen. Dadurch und durch die Weiterentwicklung dieser Organisationen soll die soziale und ökonomische Situation von Menschen mit Behinderung langfristig gestärkt werden.

Region	Indonesien, Osttimor, Bangladesch, Indien
Schwerpunkte	    
Finanzierung aus Deutschland	Das Projekt Advocate for Change wurde mit 530.708 Euro aus Mitteln der GIZ und des BMZ unterstützt.

DEUTSCHLAND PROJEKT COMIN UND CAPACITY DEVELOPMENT



COMIN

Das Projekt ComIn in München bietet verschiedene Wege an, um die Einbindung von MigrantInnen und Flüchtlingen mit Behinderung im Alltag zu fördern. Dabei spielen Beratungen und Kurse genauso eine Rolle wie Lobbyarbeit und Vernetzung.

Das Ziel von ComIn ist gelungene Inklusion. Mit Sprach- und Computerkursen oder auch Trommel- und Selbstverteidigungskursen sowie gezielter Beratung soll den Menschen eine Perspektive vermittelt werden. Insbesondere Flüchtlinge mit Behinderung finden diese Unterstützung sonst nicht. Oft fallen Menschen mit Fluchthintergrund und Behinderung bzw. chronischer Erkrankung aus Regelkursen heraus oder werden gar nicht erst aufgenommen. Für diese Menschen fand ganzjährig ein Deutschkurs statt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts sind persönliche Beratungsgespräche. Die Klientinnen und Klienten stehen während ihres Lebens in Münchens aufgrund ihrer Einschränkungen, ihres Aufenthaltsstatus und ihrer Sprachschwierigkeiten oft mehrfachen Barrieren gegenüber: In den 20 bis 25 Beratungen pro Woche wurde

„**Einer unserer Klienten ist Mohammed. Nachdem er selbst einen Kurs besucht hat, hilft er nun Anderen. Flüchtlinge wie Mohammed, die so viel Engagement und Eigeninitiative zeigen, sollten eigentlich auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland gute Chancen haben.**“

Ricarda Wank, Leiterin des Projekts ComIn



Kinder und Jugendliche werden in Form von „Barrierechecks“ für das Thema Behinderung sensibilisiert
- © Handicap International

der Crossover-Disability-Ansatz verknüpft mit dem Peer-Counselling-Ansatz eingesetzt, um die Ratsuchenden teilweise auch langfristig zu unterstützen. Eine Maßnahme für einen blinden Klienten konnte z. B. erfolgreich und kurzfristig vor Gericht gewonnen und noch zu Jahresende vorerst abgeschlossen werden. Daneben fanden Mobilitätstrainings für Blinde und RollstuhlfahrerInnen statt, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus sonst keine Finanzierung für diese wichtige Unterstützung erhalten.

WEITERE AKTIVITÄTEN

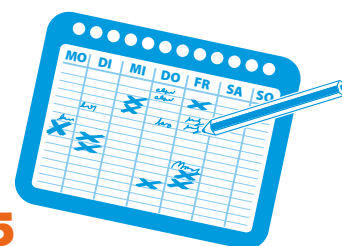
Über die Einzelbetreuung hinaus sind Vernetzung und Lobbyarbeit elementar für ein nachhaltiges Engagement. Die Kernthemen des Projekts ComIn wurden deshalb unter anderem bei den städtischen Facharbeitskreisen „Arbeit“, „Frauen mit Behinderungen“ sowie dem Arbeitskreis der Stadt zu „Migration und Behinderung“, bei Kooperationstreffen mit Frauenorganisationen (Behinderung, Gewalt), bei Treffen mit der Lebenshilfe und beim Paritätischen Wohlfahrtsverband platziert. Für den Bundesfreiwilligendienst hat ComIn mit Flüchtlingen und MigrantInnen gemeinsam bei ganztägigen Schulungen für das Thema Behinderung sensibilisiert.



222
MENSCHEN WURDEN
DIREKT BETREUT



**DIE BETREUTEN
KAMEN AUS
27 LÄNDERN**



20-25
BERATUNGEN FANDEN
PRO WOCHE STATT

Region	Deutschland, München
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Das Projekt ComIn wurde mit 104.646 Euro unterstützt. Davon stammen 28.947 Euro aus privaten Spenden und 6.000 Euro aus der Antragstellung für Einzelfälle, 6.500 Euro aus Mitteln der Stiftung Soziales München der Stadtsparkasse München, 2.300 Euro aus dem Adventskalender der Süddeutschen Zeitung und 60.899 Euro aus Mitteln des Sozialreferats der Stadt München.

CAPACITY DEVELOPMENT

Stefanie Ziegler, Referentin für Capacity Development bei Handicap International, leistete Fachberatung bei der Umsetzung und Evaluierung laufender Projekte und der Entwicklung neuer Projektvorschläge für die Region Maghreb. Im letzten Quartal 2014 erarbeitete sie im Auftrag der GIZ eine Desk Studie zum Thema „Gender and Disability“, die Anfang 2015 vorgestellt werden konnte.

DEUTSCHLAND

SENSIBILISIERUNG VON POLITIK UND ÖFFENTLICHKEIT

Durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das pädagogische Projekt, das Engagement in Netzwerken und Gespräche mit Politikerinnen und Politikern vermittelt Handicap International die Erkenntnisse jahrelangen Engagements und daraus resultierende Forderungen an verschiedene Zielgruppen.

SENSIBILISIERUNG FÜR DIE OPFER VON KRISEN UND KRIEGSRESTEN

„Ich bin ein ganzer Mensch, nicht nur ein halber“. Der Fotojournalist Till Mayer lernte Jeannette Ende 2013 im Kongo in einem der trostlosen Camps in Nord-Kivu kennen. Im Laufe der letzten Jahre hat er viele Menschen mit Behinderung getroffen, die alle eines gemeinsam haben: „Sie fordern Respekt ein“, so der Bamberger Journalist. Gemeinsam mit Handicap International ist aus all diesen beeindruckenden Portraits die crossmediale Ausstellung „Barriere:Zonen“ entstanden. Die Wanderausstellung macht seit der Erstpräsentation in der Politischen Akademie Tutzing in ganz Deutschland in Schulen und Universitäten, an Tagungsorten und in Kulturzentren auf das Thema Behinderung und Krisensituationen aufmerksam.

Was diese Ausstellung mit beeindruckenden Portraits erreicht, möchte die Kampagne „Zeig dein Bein“, die Handicap International 2014 zum dritten Mal gemeinsam mit der Partnerorganisation SODI startete, mit einem einfachen

Symbol erreichen. Ein hochgezogenes Hosensbein zeigt die Solidarität mit Überlebenden von Unfällen mit Minen und anderen explosiven Kriegsresten. Mit der Unterstützung von vielen Prominenten, dem Künstler Fabian Ketisch, Ehrenamtlichen in ganz Deutschland und der Agentur Publicis standen der März und April 2014 ganz im Zeichen der öffentlichen Wahrnehmung der Minenproblematik. Gleichzeitig kam Handicap International im Rahmen der Kampagne ins Gespräch mit Mitgliedern verschiedener Parteien und engagierte sich so auf allen Ebenen.



Eine Besucherin der Ausstellung „Barriere:Zonen“ steht vor dem Plakat über Jeannette Lubira. – © Marina Beck / Handicap International

LOBBY- UND NETZWERKARBEIT ZUM THEMA INKLUSION

Inklusion: Dieser Begriff ist in Deutschland seit einigen Jahren in aller Munde. Auch in den Projekten von Handicap International dient er schon lange als Leitmotiv. Menschen mit Behinderung und andere besonders Schutzbedürftige sollen in Katastrophenvorsorge (S. 19,



Höhepunkt der Kampagne „Zeig dein Bein“ in Berlin vor dem Brandenburger Tor mit Sebastian Krumbiegel, Sänger der Prinzen, und Umedjon Naimov, Streubombenüberlebender aus Tadschikistan. – © Sabine Mittermeier / Handicap International

Haiti), Entwicklungsplänen (S. 20, Indonesien und Osttimor) humanitärer Hilfe während Krisen (S. 14–15, DRK und Südsudan) und nach Katastrophen (Philippinen, S. 16) selbstverständlich einbezogen werden – und zwar nicht nur in die Ergebnisse, sondern bereits im Rahmen der Prozesse.


Auch viele internationale Hilfsorganisationen können in Bezug auf Inklusion noch viel verbessern. Mit der aktiven Mitgliedschaft in den Arbeitsgruppen „Behinderung und Entwicklung“ und „Humanitäre Hilfe“ im Verband VENRO fördert Handicap International die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in entwicklungspolitische und humanitäre Maßnahmen anderer deutscher Hilfsorganisationen. Handicap International setzt sich außerdem für die verstärkte Finanzierung entsprechender Maßnahmen durch die deutsche Regierung ein und ist als eine der anerkannten Fachorganisationen zum Thema auch beratend tätig.

So unternimmt Handicap International alles, um die Rechte von Menschen mit Behinderung und anderen besonders Schutzbedürftigen weltweit zu stärken.



Sehen Sie sich hier alle Portraits und Hintergrundinformationen an:

www.barriere-zonen.org

Region	Deutschland, München
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Die Ausstellung „Barriere:Zonen“ und das pädagogische Projekt wurden mit 16.500 Euro von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ gefördert. Die Kampagne „Zeig dein Bein“ wurde mit Logistik und 2.000 Euro durch das Kulturreferat der Stadt München unterstützt.

DEUTSCHLAND FUNDRAISING UND MARKETING

FUNDRAISING

Wie auch die Programmarbeit waren die Fundraisingaktivitäten von Handicap International stark von der humanitären Krise in Syrien und den Nachbarländern geprägt, die Millionen Menschen seit 2012 zur Flucht gezwungen hat. Doch auch Themen wie der Wiederaufbau in Haiti oder die Entminungsaktivitäten in Mosambik bildeten Schwerpunkte der Arbeit von Handicap International. Große Naturkatastrophen gab es glücklicherweise keine – sie hätten vermutlich ein noch höheres Spendenaufkommen bedeutet.

Im Gesamtergebnis zeigt sich bei Handicap International 2014 weiter ein Aufwärtstrend. Die Einnahmen aus privaten Spenden lagen 2014 bei insgesamt 1,51 Millionen Euro im Vergleich zu 1,38 Millionen Euro im Jahr 2013.

2014 war insgesamt ein stabiles Jahr im Bereich der privaten Spenden und so konnte Handicap International die Netto-Spendeneinnahmen weiter konsolidieren. Auch die Kosten für die Neuspendergewinnung konnten im Vergleich zu den Vorjahren durch konsequente Tests weiter deutlich gesenkt werden.

RELATIONSHIP MARKETING UND CORPORATE PARTNERSHIP

Im Jahr 2014 wurde der Fokus auf den weiteren Aufbau der Marke Handicap International in Deutschland gelegt. Das betraf im Wesentlichen postalische Aussendungen, themenzentrierte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Partnerschaften mit Unternehmen. Im Bereich der Unternehmenspartnerschaften wurde die Kooperation mit Kaufland insofern ausgebaut, dass mit dem Familienkalender „Plio-Plan“ ein zweites Produkt neben dem bewährten „Plio-Set“ in den deutschen Handel eingeführt wurde, von deren Verkauf jeweils ein Anteil an Handicap International fließt. Eine neue Kooperation konnte zudem mit dem französischen Einzelhandelsunternehmen Nature & Découvertes in Form einer ersten Benefizaktion in der Vorweihnachtszeit geschlossen werden.



V. l. n. r.: François De Keersmaeker, Geschäftsführer Handicap International Deutschland bis Oktober 2014, Bettina Hansjosten, Leiterin Finanzen und Personal, Dagmar von Poschinger und Thomas Schiffelmann, Leiter Marketing

GRÜNDUNG DER „DAGMAR VON POSCHINGER-HECTOR STIFTUNG“

Die erste Förderungstiftung zu Gunsten von Handicap International wurde Ende 2014 mit einem Grundstockvermögen von 250.000 Euro errichtet. Sie ist eine Treuhandstiftung unter dem Dach der Stiftung Stifter für Stifter und satzungsgemäß langfristig angelegt, damit die „Dagmar von Poschinger-Hector Stiftung“ über das Leben der Stifterin hinaus, Menschen mit Behinderung weltweit unterstützen kann.

Mit der Gründung der ersten Förderungstiftung zu Gunsten von Handicap International im Jahr 2014 mit einem Grundstockvermögen von 250.000 Euro stehen die Stiftungserträge langfristig den Projekten von Handicap International jährlich kalkulierbar zur Verfügung. Weitere Stiftungen konnten gewonnen werden bzw. bestehende Kontakte zu Stiftungen so intensiviert werden, dass höhere Förderungen an Handicap International gerade für die Projekte in Syrien erfolgten. Somit hat vor allem der Großspenderbereich mit insgesamt rund 300.000 Euro an finanziellen Mitteln zum Gesamtergebnis von Handicap International in Deutschland beigetragen. Zusätzlich wurden Sachspenden im Wert von 100.000 Euro zur Verfügung gestellt.

INSTITUTIONELLES FUNDRAISING

2014 war ein sehr erfolgreiches Jahr für das institutionelle Fundraising mit Einnahmen in

einer Höhe von vier Millionen Euro. Hier profitierte Handicap International von der hervorragenden Arbeit des Vorjahres, in dem mehrere Zusagen erreicht werden konnten, die 2014 finanziell zum Tragen kamen. Das Auswärtige Amt blieb der wichtigste institutionelle Zuschussgeber und förderte u. a. die Lagerbestandszerstörung in Libyen mit einer Gesamtsumme von 560 TEUR sowie Nothilfe in Äthiopien, der Demokratischen Republik Kongo, Pakistan und Südsudan sowie Menschenrechte in Somaliland. Darüber hinaus gab es öffentliche Finanzierungen durch das BMZ und die GIZ und private Zuschüsse durch Aktion Deutschland Hilft (Nothilfe Philippinen) sowie Caritas (Gazastreifen). Seit 2014 fördert das BMZ in Haiti ein Projekt unter der Budgetlinie für entwicklungsorientierte Sofort- und Übergangshilfe (ESÜH), unter der Handicap International Ende 2014 eine weitere Zusage für den Zeitraum 2015 bis 2018 in Höhe von rund 2,5 Millionen Euro für ein Projekt der Katastrophenvorsorge in Pakistan erhalten konnte.

HANDICAP INTERNATIONAL DEUTSCHLAND FINANZBERICHT 2014

FINANZEN

2014 konnten mehr Mittel für die Programmarbeit zur Verfügung gestellt werden als je zuvor. Mit knapp 85 Prozent der Gesamtaufwendungen für die Realisierung der Vereinszwecke wurde das beste Ergebnis der letzten fünf Jahre erzielt.

AUFWENDUNGEN

VEREINSZWECKE

Insgesamt sind die Ausgaben für die Programmdurchführung stark gestiegen und es wurde das beste Ergebnis der bisherigen Vereinsgeschichte erzielt (5.522 TEUR gegenüber 3.610 TEUR im Jahr 2013 und 3.336 TEUR im Jahr 2012).

Die finanzielle Unterstützung der Auslandsprogramme stieg auf 5.009 TEUR, d. h. um 61 Prozent. Diese großartige Entwicklung ist auf einen starken Anstieg der Zuschüsse in 2014 zurückzuführen.

FUNDRAISING

Die Ausgaben für den Bereich Fundraising blieben nahezu konstant und beliefen sich auf 713 TEUR (722 TEUR im Jahr 2013).

INFORMATION

Die Ausgaben für Informationen (Öffentlichkeitsarbeit, Vereinszeitschrift, Veranstaltungen) beliefen sich auf 115 TEUR.

PERSONALKOSTEN UND SONSTIGE

VERWALTUNGSKOSTEN

Die allgemeinen Kosten verzeichneten einen leichten Rückgang von 186 TEUR im Jahr 2013 auf 178 TEUR.

ERTRÄGE

INSTITUTIONELLE ZUSCHÜSSE

Die Einnahmen bei den institutionellen Zuschüssen beliefen sich im Jahr 2014 auf insgesamt 3.999 TEUR (2.313 TEUR im Jahr 2013). Das Auswärtige Amt blieb auch im Jahr 2014 der größte Zuschussgeber.

Die Maßnahmen in Libyen (560 TEUR), der Demokratischen Republik Kongo (490 TEUR) und Kambodscha (425 TEUR) waren die größten institutionell finanzierten Projekte in 2014.

SPENDEN

Insgesamt waren 2014 die Gesamtergebnisse im Fundraising leicht steigend, mit 1.512 TEUR verglichen mit 1.396 TEUR im Jahr 2013.

ANDERE ERTRÄGE

Der Beitrag der Föderation Handicap International war mit 875 TEUR gegenüber 899 TEUR im Jahr 2013 leicht rückläufig.

Die Summe der anderen Erträge (inkl. Beitrag der Föderation) belief sich 2014 auf insgesamt 1.014 TEUR (938 TEUR im Jahr 2013).

JAHRESABSCHLUSS 31. 12. 2014

AUFWENDUNGEN					ERTRÄGE				
	EUR 2014	EUR 2013	in % 2014	in % 2013		EUR 2014	EUR 2013	in % 2014	in % 2013
A. Vereinszwecke	5.579.401	3.679.963	85	79	A. Institutionelle Zuschüsse	3.998.918	2.313.146	61	50
davon:					davon:				
Programmdurchführung	5.521.661	3.610.362	85	77	Öffentliche Zuschüsse AA, GIZ etc.	3.527.254	2.029.675	54	43
Bewusstseinsbildung	57.741	69.601	1	1	Private Zuschüsse Caritas etc.	471.664	253.577	7	5
B. Fundraising	712.024	731.733	11	16	Europäische Union	0	29.894	0	1
C. Öffentlichkeitsarbeit	57.741	69.601	1	1	B. Spenden/Geldauflagen	1.515.454	1.415.970	23	30
D. Verwaltung	177.767	186.400	3	4	C. Zuwendung von HI Föderation	875.131	898.985	13	19
					D. Andere Erträge	138.431	39.596	2	1
Summe Aufwendungen	6.527.934	4.667.697	100	100	Summe Erträge	6.527.934	4.667.697	100	100

BILANZ ZUM 31. 12. 2014

AKTIVA				PASSIVA			
	EUR	EUR 31.12.14	TEUR Vorjahr		EUR	EUR 31.12.14	TEUR Vorjahr
A. Anlagevermögen				A. Vereinskapital		240.000,00	240
Sachanlagen		20.691,68	22				
B. Umlaufvermögen				B. Sonderposten aus Investitionsförderung		7.673,47	10
I. Vorräte				C. Rückstellungen		78.952,83	117
Fertige Erzeugnisse und Waren			1				
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				D. Verbindlichkeiten			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00		0	1. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Spenden und Zuwendungen	613.739,88		311
2. Forderungen gegenüber nahestehenden Organisationen	36.110,52		263	2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	327.617,84		66	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	53.742,10		20
	363.728,36	363.728,36	329	4. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	1.751.799,21		1.125
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		2.366.489,18	1.470	5. Sonstige Verbindlichkeiten	8.593,22		8
C. Rechnungsabgrenzungsposten							
Aktive Rechnungsabgrenzung		3.591,49	9		2.427.874,41	2.427.874,41	1.464
Summe		2.754.500,71	1.831	Summe		2.754.500,71	1.831

DIE ZAHLEN VERSTEHEN

Die Bilanz erfasst das Vermögen (Aktiva) und das Eigenkapital sowie die Schulden (Passiva) des Vereins zum 31. Dezember 2014.

DIE VERMÖGENSSITUATION DES VEREINS STELLT SICH WIE FOLGT DAR:

- Das **Anlagevermögen** in Höhe von 20,7 TEUR setzt sich im Wesentlichen zusammen aus der EDV-Ausstattung und dem Mobiliar.
- Das **Umlaufvermögen** setzt sich zusammen aus:
 - Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** (363,7 TEUR), darin enthalten im Wesentlichen Forderungen gegenüber diversen Zuschussgebern aus Projektfinanzierungen in Höhe von 323,9 TEUR und gegenüber nahestehenden Organisationen, hier gegenüber der Föderation Handicap International, in Höhe von 36,1 TEUR.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 2.366,5 TEUR sind im Vorjahresvergleich um 896,5 TEUR gestiegen und haben einen Anteil an der Bilanzsumme in Höhe von 85,9 Prozent.

- Aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden in Höhe von 3,6 TEUR gebildet.

DIE SITUATION DES EIGENKAPITALS UND DER SCHULDEN STELLT SICH FOLGENDERMASSEN DAR:

- Das **Vereinskapital** von 240 TEUR resultiert aus Mitteln der Föderation Handicap International, die dem Verein dauerhaft zur Verfügung gestellt wurden.
- Der **Sonderposten aus Investitionsförderung** in Höhe von 7,7 TEUR betrifft ausschließlich eine Sachspende in Form der Einrichtung für das neue Büro.
- Die **sonstigen Rückstellungen** (78,9 TEUR) betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Personalverpflichtungen mit 59 TEUR sowie 19 TEUR für ausstehende Rechnungen.

- Zum Bilanzstichtag bestanden **Verbindlichkeiten** in Höhe von 2.427,9 TEUR.

Diese setzen sich zusammen aus noch nicht verwendeten Zuwendungen und Spenden in Höhe von 613,7 TEUR, aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 53,7 TEUR sowie aus Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen in Höhe von 1.751,8 TEUR. Diese betreffen den laufenden Verrechnungsverkehr mit der Föderation Handicap International (1.476 TEUR) und der Niederlassung in Belgien (92 TEUR) sowie eine Zuwendung der Föderation in Form eines Vorschusses liquider Mittel in Höhe von 183 TEUR. Dieser Vorschuss wurde dem Verein dauerhaft zur Verfügung gestellt. Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen 8,5 TEUR.

WIE SETZEN SICH DIE ZAHLEN ZUSAMMEN?

Die Aufwands- und Ertragskonten informieren über Herkunft und Verwendung der Finanzmittel.

DIE AUFWENDUNGEN WERDEN IM FOLGENDEN NACH IHREM ZWECK AUFGEFÜHRT:

A = VEREINSZWECKE

Programmdurchführung:

Die Programmdurchführung geschieht entweder in Form von Zuwendungen (Verwendung der Zuschüsse) für die Auslandsprojekte und Programme, die über die Föderation Handicap International gesteuert werden, oder unmittelbar wie bei dem Projekt ComIn in München oder der Kampagnenarbeit in Deutschland.

Die Verwendung der Zuschüsse wird durch Verwendungs- und Nachweisbedingungen geregelt, um sicherzustellen, dass diese zweckgemäß, verantwortungsvoll und transparent erfolgt.

Die Kampagnenarbeit in Deutschland wird mit eigenen Fachkräften und Finanzmitteln gefördert.

Bewusstseinsbildung:

Handicap International hat den Anspruch, die Menschen in Deutschland auf entwicklungs- politische Fragen aufmerksam zu machen.

Dieses Ziel verwirklicht der Verein über die Internetseiten, öffentliche Veranstaltungen, Schulveranstaltungen, Ausstellungen, Filme, Pressearbeit etc. Die Hälfte der Informationsausgaben entsteht hier.

B = FUNDRAISING

Dieser Posten erfasst die Kosten sowohl für die Gewinnung von neuen SpenderInnen (Spendenaufrufe per Post oder Telefon, im Internet oder in der Presse etc.) als auch die Betreuung und Bindung von StammspenderInnen (Spendenaufrufe, Patenbriefe, die Akquise von Geldauflagen) und die Verwaltung der Spenden (Datenbank, Versand von Informationen und Spendenquittungen, Lastschrift-einzüge etc.).

C = ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Hier geht es um die Information der Öffentlichkeit über die Schwerpunkte, Aktivitäten und finanziellen Förderungen. Diese dient auch der Steigerung des Bekanntheitsgrads von Handicap International in Deutschland. Weitere 50 Prozent der Informationskosten (u. a. für die Vereinszeitschrift „Aufrecht leben“, allgemeine Presseerklärungen etc.) entstehen an dieser Stelle.

D = VERWALTUNGSKOSTEN

Alle Kosten für die allgemeine Organisation, die keinen direkten Bezug zu Programmaktivitäten haben, wie z.B. die Kosten für Buchhaltung, Personalverwaltung, Sekretariat, Bankgebühren etc., werden hier erfasst.

DIE ERTRÄGE STAMMEN AUS:

A = ÖFFENTLICHEN ERTRÄGEN

(AA = Auswärtiges Amt, BMZ = Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, GIZ = deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, Landeshauptstadt München etc.) und privaten Zuschüssen (Aktion Deutschland Hilft, Kirchen, Stiftungen etc.)

B = SPENDEN

(inkl. Patenschaften, Dauerspenden, Sachspenden und Zeitspenden von Dienstleistern) und Geldauflagen, Mitgliedsbeiträgen und Erbschaften

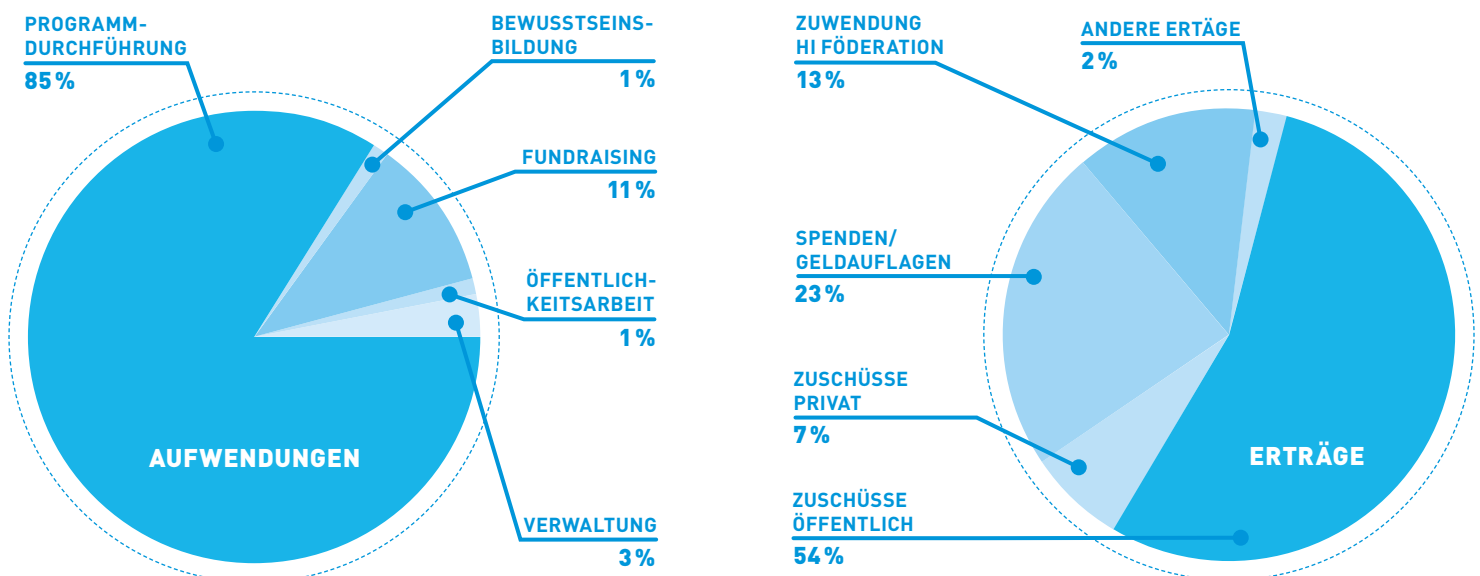
C = ZUWENDUNGEN

von der Föderation Handicap International. Die Ertragslage des Vereins Handicap International wird durch die Föderation Handicap International gesichert.

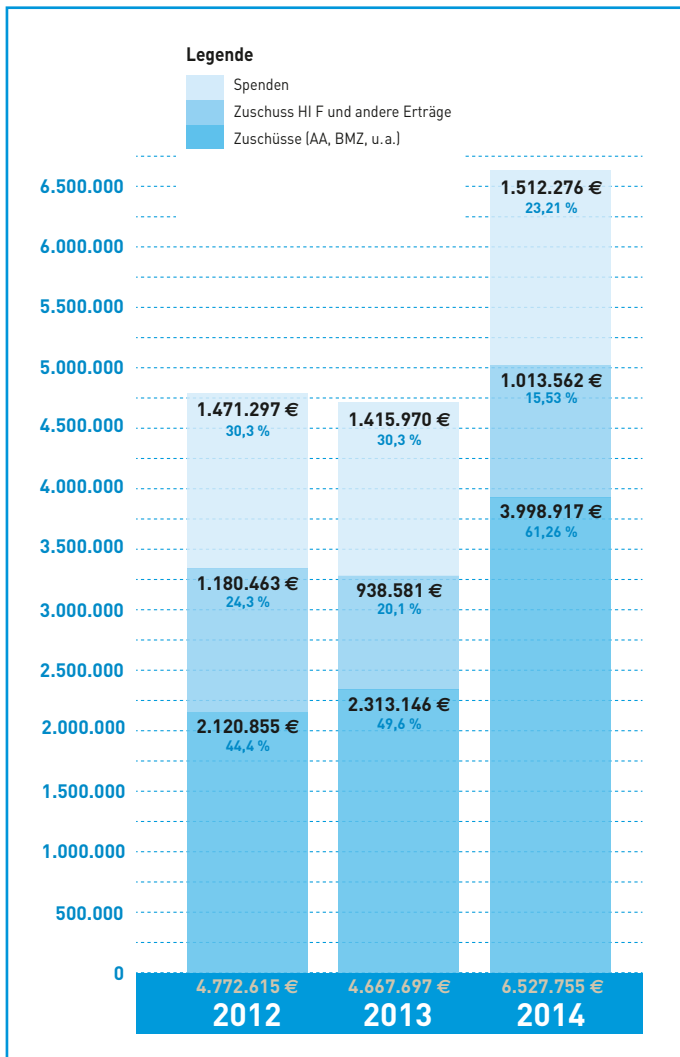
D = ANDEREN ERTRÄGEN

Erträge resultierend aus Leistungen, die der deutsche Verein nahestehenden Organisationen wie der Föderation oder anderen Niederlassungen zur Verfügung gestellt hat

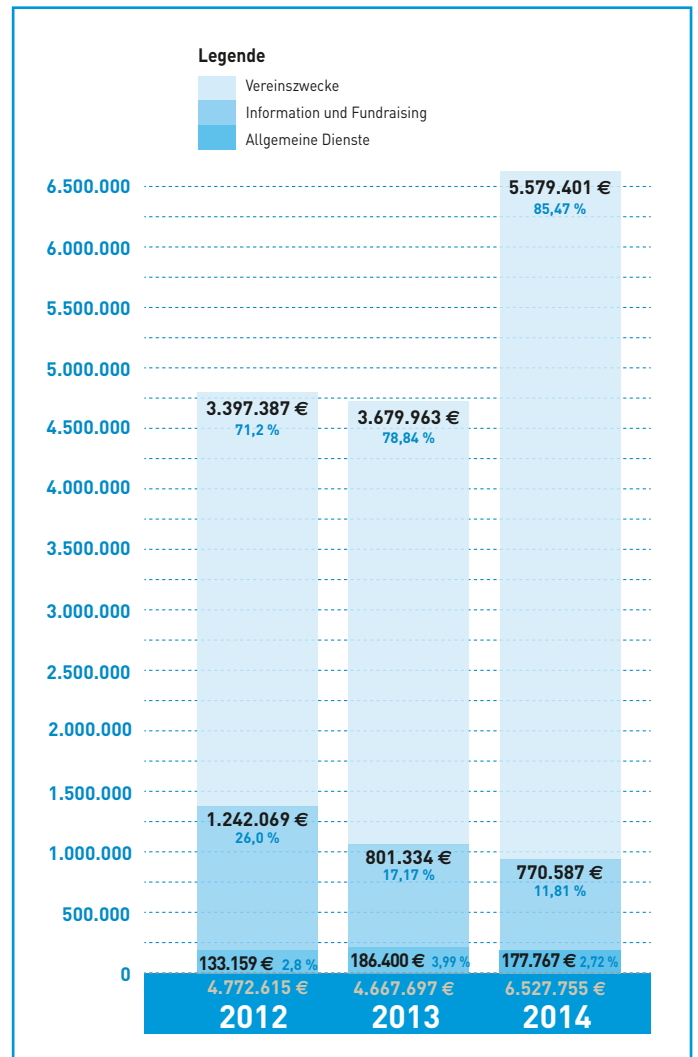
AUFWANDS- UND ERTRAGSKONTO 2014



ERTRÄGE



AUFWENDUNGEN



Fehlende oder zu hohe Prozent auf 100 aufgrund von korrekten Rundungen auf die 2. Nachkommastelle

* TEUR = tausend Euro

WIRTSCHAFTS-PRÜFUNG

Die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche hat den Jahresabschluss 2014 von Handicap International e.V. geprüft und mit uneingeschränktem Prüfungsvermerk versehen.



TRANSPARENZ

Der Verein Handicap International Deutschland unterzieht sich jedes Jahr freiwillig mehreren unabhängigen Prüfungsprozessen, um die Verwendung der dem Verein anvertrauten Spenden und Zuschüsse zu überprüfen. Diese externen und internen Prüfungen stellen die transparente Abbildung der Aufwendungen und Erträge von Handicap International e.V. sicher und bestätigen den verantwortungsvollen Umgang mit den uns zur Verfügung gestellten Mitteln und Zuschüssen.

GEHALTSSTRUKTUR

Die Gehaltsstruktur ist an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TvöD) angelehnt, mit den Vergütungsgruppen TVÖD 9 bis 13. Die drei höchsten Gehälter liegen im Bereich von 60.000 Euro bis 70.500 Euro.

PROGRAMMFINANZIERUNG

PROGRAMM	EUR	in %
Kambodscha	424.553	7,69
Libanon + Palästina	117.124	2,12
Laos + Vietnam	144.270	2,61
Haiti	295.556	5,35
Indien/Kaschmir	151.825	2,75
Pakistan	360.998	6,54
Nepal	1.011	0,02
Philippinen	358.436	6,49
Äthiopien	400.396	7,25
Uganda	1.647	0,03
Kongo DR	490.122	8,88
Burundi	3.752	0,07
Libyen	560.326	10,15
Indonesien	381.288	6,91
Mosambik	33.112	0,60
Bolivien	10.500	0,19
Bangladesch	225.699	4,09
Afghanistan	90.300	1,64
Kenia/Somaliland	216.113	3,91
SEERMAP Bosnien	1.991	0,04
Mali	119.470	2,16
Südsudan	294.880	5,34
Syrien-Krise	135.059	2,45
Irak	81.676	1,48
Sierra Leone/Liberia	24.025	0,44
Zentralasien	56.298	1,02
Zivilgesellschaft	14.925	0,27
Studie „Gender and Disability“	16.400	0,30
Zwischensumme	5.008.851	
Verwaltung der Programme	184.786	3,35
Kampagne „Behinderung und Entwicklung“	82.610	1,50
Kampagne gegen Landminen und Streubomben	140.770	2,55
Deutschlandprogramm	104.645	1,90
Summe	5.521.661	100,00

Zuwendungen unter 5 TEUR ergeben sich aus zweckgebundenen Spenden oder Abschlüssen größerer Projektfinanzierungen der Vorjahre. Die Werte der Projektfinanzierung sind gerundet.

DER UMGANG MIT DEN SPENDEN

Alle Spendeneinnahmen werden entsprechend der Spendenaufrufe verwendet.

Die Verteilung der nicht zweckgebundenen Spenden wird entsprechend der strategischen Schwerpunkte von Handicap International Deutschland in Absprache mit einem internationalen Koordinationsausschuss vorgenommen. Dabei wird die Dringlichkeit der finanziellen Unterstützung für bestimmte Projekte

und Programme berücksichtigt. Die endgültige Entscheidung über die Verwendung der Spenden trifft der Vorstand des deutschen Vereins Handicap International e. V.

SPENDENSIEGEL

Handicap International Deutschland trägt seit 2003 das „DZI-Spenden-Siegel“. Dieses wird nach sorgfältiger Prüfung durch das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) an gemeinnützige Organisationen vergeben, die die

DZI-Standards für spendensammelnde Organisationen erfüllen und sich einer jährlichen freiwilligen Prüfung unterziehen.



HANDICAP INTERNATIONAL

VEREINSDATEN 2014

VEREINSDATEN

Handicap International e.V.
 Leopoldstraße 236
 80807 München
 Tel.: +49 (0) 89 54 76 06 0
 Fax: +49 (0) 89 54 76 06 20
 E-Mail: info@handicap-international.de
 www.handicap-international.de
 Vereinsregister München Nr. 16215
 Steuernummer 143/216/60259
 Freistellungsbescheid vom Finanzamt für
 Körperschaften, München

EHRENAMTLICHER VORSTAND

Cedric Kemayou – Vorsitzender
 Heiko May – stv. Vorsitzender
 Axel Friedrich – Finanzen
 Diane LeMoult-Büttner
 Uta Prehl

TEAM

HAUPTAMTLICH:

Kerstin Alter – Referentin Partnerbetreuung
 Irmgard Brandstetter – Buchhalterin
 (bis April 2014)
 François De Keersmaecker – Geschäftsführer
 (bis September 2014)
 Dr. Eva Maria Fischer – Leiterin Kampagnen-
 und Öffentlichkeitsarbeit
 Ruppert Grund – Referent Öffentlichkeitsarbeit
 Bettina Hansjosten – Leiterin Finanzen und
 Personal
 Sabine Heimberger – Teamassistentin
 Friederike Pölcher – Referentin Fundraising
 (bis September 2014)
 Thomas Schiffelmann – Leiter Marketing
 Kathrin Wendt – Buchhalterin (bis Septem-
 ber 2014)
 Veronika Unger – Programmreferentin und
 Co-Finanzierung
 Ricarda Wank – Leiterin Projekt ComIn
 Susanne Wesemann – Geschäftsführerin
 (ab Oktober 2014)
 Lena Ziegler – Referentin Fundraising
 (ab Oktober 2014)
 Stefanie Ziegler – Fachberaterin Behinderten-
 verbände
 Sabine Zintel – Leiterin Fundraising

AUF HONORARBASIS:

Patrick Frankenbach – Relationship
 Marketing (ab Dezember 2014)
 Patrick Hoese – Relationship Marketing
 (ab November 2014)
 François De Keersmaecker – Advocacy
 (ab Oktober 2014)
 Maximilian Kimmich – Pädagogischer Referent
 Katja Laudemann – Institutionelles
 Fundraising (ab Dezember 2014)
 Barbara Lienert – Pädagogisches Projekt
 Heiko May – Pädagogisches Projekt
 Bernd Otto – Fundraising (ab März 2014)
 Cordula Schuh – Pädagogisches Projekt
 Thi Thuc Tran – Verwaltung (ab Oktober
 2014)
 Andreas Wander – Relationship Marketing
 (ab April 2014)

13 Hauptamtliche Mitarbeiter, davon
 4 Vollzeitstellen, 9 Teilzeitstellen;
 11 Honorarkräfte

IMPRESSUM

REDAKTION

Theresa Brüll
 Katharina Eixler
 Eva Maria Fischer
 Ruppert Grund (verantwortlich)
 Bettina Hansjosten
 Sabine Heimberger
 Cedric Kemayou
 Katja Laudemann
 Thomas Schiffelmann
 Ricarda Wank
 Susanne Wesemann
 Sabine Zintel

GRAFISCHE GESTALTUNG / ILLUSTRATIONEN

Doris Rasevic-Benz

BILDZUSAMMENSTELLUNG

Ruppert Grund u. a.

LEKTORAT

Laura Velte

FOTO TITELSEITE

Kanha aus Kambodscha © Eric Martin /
 Figaro Magazine / Handicap International

DRUCK

Printzipia
 eine Marke der bonitasprint gmbh
 Max-von-Laue-Straße 31
 97080 Würzburg
 www.printzipia.de
 (umweltfreundlicher,
 klimaneutraler Druck)



HANDICAP INTERNATIONAL SAGT DANKE

Die Liste der ehrenamtlichen UnterstützerInnen ist erfreulicherweise so lang geworden, dass wir an dieser Stelle nicht mehr alle aufzählen können. Dennoch bedanken wir uns bei ihnen allen ganz besonders herzlich, den Mitgliedern des

Vorstands und des Arbeitskreises Kriegsfolgen, den ReferentInnen und HelferInnen bei unserem Projekt ComIn, den bundesweiten AktivistInnen und PartnerInnen, den ehrenamtlichen ÜbersetzerInnen, den regelmäßigen Unterstützer-

Innen unserer Arbeit im Büro, an der Website, bei öffentlichen Aktionen usw. Die Ehrenamtlichkeit ist eine ganz besondere und unverzichtbare Stütze unserer Arbeit!



CATHERINE SCHNITGER, LEHRERIN AM LYCÉE JEAN RENOIR MÜNCHEN

„Schule soll nicht nur Wissen transferieren, sondern auch Werte vermitteln. So versucht das Gymnasium ‚Jean Renoir‘ seit Jahren, die Schüler für humanitäre Aufgaben zu sensibilisieren, in einem Geiste der Offenheit und der Erziehung zur Solidarität. So versuchen wir, durch verschiedene Projekte und Aktionen, darunter unser ‚Cross Humanitaire – Sponsorenlauf‘ u. a. zugunsten von Handicap International, unsere Schülerinnen und Schüler mit dem Begriff ‚Humanitäre Hilfe‘ vertraut zu machen.“



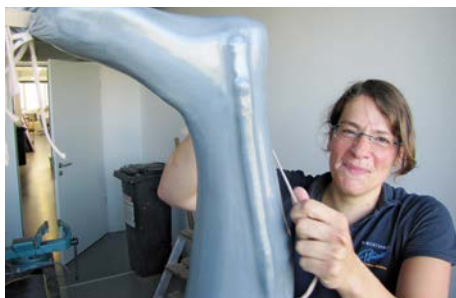
PATRICK FRANKENBACH, STUDENT UND EHRENAMTLICHER UNTERSTÜTZER, AKTIV IM AK KRIEGSFOLGEN

„Vor einiger Zeit lernte ich Umedjon aus Tadschikistan kennen. Obwohl er durch einen Unfall mit einer Landmine ein Bein verloren hatte, strotzte er nur so vor Lebensfreude. Bei Handicap International kann ich aktiv daran mitwirken, dass Menschen wie Umedjon wieder zurück ins Leben finden und dass Landminen und Streubomben eines Tages der Vergangenheit angehören.“



ROSA STIMMER, KRANKEN-SCHWESTER, MITGLIED BEI HANDICAP INTERNATIONAL UND AKTIV IM AK KRIEGSFOLGEN

„Ich finde es wichtig, weltweit für die Rechte der Menschen mit Behinderung einzutreten. An Handicap International gefällt mir, dass neben den humanitären Projekten zur Unterstützung dieser Menschen auch die politische Arbeit eine große Rolle spielt, wie zum Beispiel die Kampagnen gegen Anti-Personen-Minen oder Streubomben.“



„Mir macht es einfach Spaß, mich zu engagieren. Auch kann ich so meinen beruflichen Horizont erweitern – und gleichzeitig den nachhaltigen Ansatz und Handicap International selbst in meiner Branche noch bekannter machen. Außerdem gehören Behinderungen verursachende explosive Waffen zu den schrecklichsten Erfindungen der Menschheit und ihre Opfer dürfen nicht in Vergessenheit geraten.“

ASTRID MAGER, ANGEHENDE ORTHOPÄDIETECHNIKERIN UND EHRENAMTLICHE UNTERSTÜTZERIN

PRIVATE UND ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN UND STIFTUNGEN

Auswärtiges Amt • Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung • Europäische Union • GIZ – Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit • ifa-Institut für Auslandsbeziehungen
Aktion Deutschland Hilft • Caritas International • Solidaritätsdienst International e.V. (SODI)
Annemarie und Helmut Börner-Stiftung • Bernd Weber-Stiftung • Bünemann-Stiftung • Dagmar von Poschinger-Hector Stiftung • Dr. Dirk Baier-Stiftung • Margarete Müller-Bull Stiftung • Landeshauptstadt München • Stiftung Soziales München der Stadtparkasse München • Stiftung Elementarteilchen • Weinschütz Stiftung

UNTERNEHMEN

AfB gemeinnützige GmbH • Ciao! Shopping GmbH • DIE STIFTUNG Media GmbH • Eckhardt GmbH • Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • GoingPublic Media AG • gut.org gemeinnützige AG (betterplace.org) • Jobticket GmbH • Kanzlei für Erbrecht Groll, Gross & Steiner • Kaufland Warenhandel GmbH & Co. KG • LOYALTY PARTNER GmbH (PAYBACK) • mic AG • Nature & Découvertes • pro KÜHLSOHLE GmbH • Publicis Pixelpark – PWW GmbH • Reitanlage Gut Mischenried GbR • Regulus GmbH • TNT Express GmbH • St. Galler Kantonalbank Deutschland AG • Youmex AG

Weitere wichtige Säulen der Unterstützung der Arbeit von Handicap International sind die Förderung durch Stiftungen und GroßspenderInnen sowie pro bono-

Aktivitäten, Benefizaktionen und den Verkauf von Solidaritätsprodukten durch Unternehmen.



PLIO-PRODUKTE BEI KAUF LAND

Seit dem Jahr 2013 kooperieren Kaufland und Handicap International, damit auch Kinder mit Behinderung weltweit in die Schule gehen können. Durch den Verkauf von Solidaritätsprodukten wie dem Plio-Set und dem Plio-Plan sind so 2013 und 2014 Jahren insgesamt 100.000 Euro gespendet worden – und die fruchtbare Kooperation geht auch in den nächsten Jahren erfolgreich weiter.



PUBLICIS PIXELPARK ENGAGIERT SICH PRO BONO

„ Pro bono-Unterstützung ist uns wichtig! Als Agentur mit französischen Wurzeln sind wir daher besonders stolz, Handicap International unterstützen zu dürfen. Seit 2012 helfen wir dabei, die Organisation auch in Deutschland bekannter zu machen, damit sie mehr Unterstützung findet. Wir setzen für Handicap International verschiedene Kommunikationsmaßnahmen um und entwickeln gemeinsam kreative Ideen.“

**MATHIAS WÜNDISCH,
MANAGING DIRECTOR PUBLICIS
PIXELPARK MÜNCHEN**

GESCHENKE EINPACKEN LASSEN UND DAFÜR SPENDEN

Unter diesem Motto verpackten über 50 Ehrenamtliche in München in Kooperation mit dem französischen Einzelhandelsunternehmen Nature & Découvertes Ende 2014 Weihnachtsgeschenke für eine freiwillige Spende. Insgesamt kamen dabei etwa 3.100 Euro an Spenden für die Projekte von Handicap International zusammen.



UNENTGELTLICHE DIENSTLEISTUNGEN

Anja Bochenek • Philip Fieber • Paul James Hay • Annette Huesken-Brüggemann • Oliver und Birgit Jungjohann • Fabian Ketisch • Till Mayer • Natascha Petersen • Doris Rasevic-Benz • Maria Sauheitl • Mark Stevenson • Claude Unterleitner • Christian Seuling

Ametsbichler + Lehr Ingenieurgesellschaft mbH • American Chamber of Commerce in Germany e.V. • Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik • CSR News GmbH • DDFB Die Deutsch-Französische Beratung GmbH • Deutsches Forum für Erbrecht e.V. • Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • Deutsch-französischer Wirtschaftsclub in Bayern • DIE STIFTUNG Media GmbH • dokeo GmbH • EMC Kampfmittelbeseitigungs GmbH • Elektro Meier, Herr Harald Meier • Egoditor UG • Französische Außenhandelsräte in Bayern • Französisches Generalkonsulat München • Freiwilligen-Agentur Tatendrang • GoingPublic Media AG • Hutter Trade GmbH • h&g Editors GmbH • Kanzlei Groll, Gross & Steiner • Les Éditions Albert René (Astérix) • MARKENCAMP e.V. • Marketing-Club München e.V. • Metalltechnik Winkler • mic AG • Münchner Künstlerhaus-Stiftung • M.M.Warburg & CO KGaA • OT-Medien GmbH • Pasing Arcaden, München • Politische Akademie Tutzing • Publicis Pixelpark – PWW GmbH • Röhl Munitionsbergung • Ruhestörung • Shopping Group GmbH • Stiftung Gute Tat, München • Stiftung Pfennigparade • Stiftung Stifter für Stifter • Unternehmeredition • Vogel Business Media GmbH & Co. KG • VentureCapital Magazin • Verlag Orthopädie-Technik • VIA Werkstätten gGmbH • Wildefreunde GmbH • Zebra Stelzentheater

A prosthetic arm, made of a light-colored material with a metal joint, is shown holding a brick. The arm is positioned horizontally, with the hand part on the right and the forearm on the left. The background is a scene of a destroyed city with cracked walls and debris. The sky is overcast.

Helfen Sie mit!

Handicap International setzt sich weltweit in rund 60 Ländern mit mehr als 300 Projekten für Menschen mit Behinderung ein. Die Programme fördern deren Autonomie und echte Integration in die Gesellschaft für ein aufrechtes Leben.

Mehr Informationen unter: www.handicap-international.de

**HANDICAP
INTERNATIONAL**